

SchulZeit

20 Jahre IGS List

20 Jahre Schulentwicklung



SchulZeit 39 – Juni 2012

- 20 Jahre IGS List: Runderneuerung und Jubiläum
- Workshop mit den Young Americans
- Projekte und Aktionen zum sozialen Miteinander
- Expeditionen, Auszeichnungen und eine Moorleiche

Endlich passt der Schein zum Sein Runderneuerung der IGS List nach 20 Jahren



Editorial

20 Jahre und (noch) kein bisschen leise ...	4
---	---

Forum IGS List

Nichts ist so beständig wie der Wandel – 20 Jahre IGS List	5
Es ist angerichtet – Die neue Mensaverwaltung	6
Endlich passt der Schein zum Sein – Runderneuerung der IGS List	7
ZentrO – zwischen Evolution und Revolution	8
„Oh, wie ist es (sie) schööön...!!!!!!“ – Einweihung des Umbaus	9
„Alles neu macht der ... April“ – Die neuen Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht	10
Physik zum Be-greifen – Experimentieren im Physikunterricht	11
Engagement mit viel Herz und Verstand – Interview mit Heike Fortmann	12
Ein Gewinn für alle – Schüler/innen coachen Schüler/innen	14
Vielseitig trotz Raumnot und Baustelle – Der Tag der offenen Tür 2012	15

Kulturelles

Yes, you can! – Nachhaltiger Workshop mit den YOUNG AMERICANS	16
THE YOUNG AMERICANS – Stimmen zum Workshop	17
König der Löwen und Mission Impossible – Die Bläserklassen auf dem Wohldenberg	19
Erfolg oder Blamage, das war hier die Frage (Eine Erörterung) – Theaterwerkstatt „Die Räuber“	20
Stimmen zur Theateraufführung „Die Räuber“ – Theaterprojekt im 8. Jahrgang	21
Culture Clash oder Salad Bowl? – Interaktives Theater im 8. Jahrgang	22
Fantasie ist wichtiger als Wissen – Gestaltung der Plakatwand am Pavillon	22
Häkeln macht Spaß – „Let´s knit! Wir brauchen jetzt jede Masche“	23

Der 10. Jahrgang

Klassenfotos	24
Abschlüsse und Übergänge	25

Schulfahrten und Auslandskontakte

Austern und Pommes mit Essig – Englandfahrt 2012	26
Fit für den weiteren Lebensweg – 9b und 9d auf Seminarfahrt	27

Projekte – Aktionen

Schülerinnen und Schüler üben das soziale Miteinander – CCC-Kurs „Soziale Verantwortung“	28
Mittendrin statt nur dabei – Die Imkerei AG auf der Didacta	30
Zertifizierung in Silber – Schülerfirma Imkerei erhält Auszeichnung	31
Die 7b im Klimahaus – Interviews	31
„Bienen machen Schule“ – auch bei uns!	32
Freundschaft, Liebe, Sexualität – Gratwanderung im Werte und Normen-Unterricht	33
„Moordsmäßig“ viele Infos in Bissendorf – Eine Moorexpedition	34
Forscherklasse 9c findet Moorleiche – Junge engagierte Naturschützer erhalten das Bissendorfer Moor	35
Jung wird Alt in 80 Minuten – Ein Besuch der Altenpflegeklasse des Birkenhofs	36
Mit den Sauriern Auge in Auge – Expedition nach Münchenhagen	37
„Tolle Aktionen für Fünftklässler“ – Streitschlichter- und Patenprojekt	38
Blick über den Tellerrand – Jahrgangversammlung des 6. Jahrgangs	39
Projekt Blick über den Tellerrand – Briefe nach Kairo und Jeddah	39
Bildgestaltung und Layouttechniken – Die Layout AG	40
Projekt „um.welt“ – Einladung ins Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	41

Sportliches

Rola Bola – Sportgeräte aus recyceltem Material	42
Sportassistentenlehrgang 2012 – 9. Jahrgang WPK Sport	42
Sänk ju vor trewelling wis IGS List – Ski- und Snowboardfahrt 2012	43



20 Jahre und (noch) kein bisschen leise, so präsentierte sich die IGS List selbstbewusst anlässlich des Jubiläums und der Einweihung des Umbaus sowie der Sanierung des vorderen Gebäudeteils.

Über die dabei auch ermöglichte Modernisierung des naturwissenschaftlichen Bereichs, dem nun fünf vollständig eingerichtete Räume zur Verfügung stehen, eine flexible Bestuhlung, Whiteboards, Computer und Beamer u. a. m., lesen wir in „Alles neu macht der ... April“. Die Leserinnen und Leser erfahren, dass das neue Mensaverwaltungs-System, „wenn alles gut geht“, mit Erscheinen dieser Schulzeit 39 starten wird. Es funktioniert per Internet, kann also vom eigenen internetfähigen PC zuhause oder vom Terminal in der Schule bedient werden. Die langjährige Vorsitzende des Schullehrerrates, Heike Fortmann, wird von Maja Schirp und Jenny Kühling interviewt, nachdem sie sich nach 15 Jahren Elternarbeit, davon 10 Jahre in der Leitung des Elternrats, zurückzieht.

Vielleicht das Highlight dieses Schuljahrs war ein Wochenende mit den Young Americans, an dem 170 Schülerinnen und Schüler teilnahmen. Sie, die Eltern und Lehrkräfte berichten teils enthusiastisch über ihre Eindrücke. Das pädagogische Konzept der amerikanischen Studierenden ist, mit künstlerischem, musikalischem Ansatz junge Menschen zu motivieren und neue Arbeitsformen zu entwickeln. Ihr Leitmotiv: „Don't stop believing ...!“

„Fit für den weiteren Lebensweg“ sollte ein Seminar im Harz Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs machen, die sich dabei mit Bewerbungsschreiben, Lebensläufen und einer Bewerbungssituation auseinander setzen mussten.

Mit Bus und Autofähre nach England führte eine Klassenfahrt des 8. Jahrgangs nach Whitstable. Während des prall gefüllten Programms ging es zum Hafen von Whitstable, nach London und Canterbury, wo bei einer Rallye die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler gefordert wurde. Die Aussicht vom London Eye auf die Stadt machte großen Eindruck auf die Achtklässler.

Ein neuer CCC-Kurs bildet Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs aus, die dann in AÜ-Stunden den Fünft- und Sechstklässlern helfen sollen, ihre Aufgaben zu lösen. Die Idee „Schüler/innen coachen Schüler/innen“ kommt bei beiden Seiten gut an.

Die Schülerfirma „Imkerei der IGS List“ und die Imkerei AG waren im Februar dieses Jahres auf der Didacta in Hannover vertreten. Sie haben dort ihr Konzept erläutert und wertvolle neue Kontakte geknüpft.

In Form eines Interviews berichtet ein Schüler über einen Klassenausflug nach Bremerhaven, dessen Attraktion der Besuch des Klimahauses, das Landschaften in verschiedenen Klimazonen präsentiert, war.

Die Faszination, die eine Moorlandschaft auf junge Menschen ausübt, wird in zwei Berichten über Expeditionen in das Bissendorfer Moor verdeutlicht. Im transportablen Biolab werden Proben analysiert und es wird sogar eine „Moorleiche“ gefunden.

Beim „Blick über den Tellerrand“ stellen sich die Klassen des 6. Jahrgangs ihre Erfahrungen über Kinder insbesondere in Dritte-Welt-Ländern und deren Lebens- und leider auch Arbeitsbedingungen vor.

Mit dem Thema Alter und Sterben sowie mit Grundfragen der Altenpflege befasste sich die Klasse 10a, in der die Schülerinnen und Schüler erlebten, im Rollstuhl zu sitzen, ein Pflegefall zu sein, laute Musik nur ganz leise zu hören, schlecht zu sehen oder gar gefüttert zu werden.

In der ersten Layout-AG der IGS List geht es um Techniken zum Gestalten und Entwerfen. Bildbearbeitung, Bildcollage, Blocksatz, Umgang mit Bild und Text werden erlernt und sofort beim Erstellen eines Layoutmagazins angewendet, wobei jeder Teilnehmende ein eigenständiges Layout gestaltet.

Ein einfaches, aber variables Sportgerät haben Schülerinnen und Schüler der 6f aus gebrauchten Brettern und PE-Rohr hergestellt – aus alt macht neu! „Rola Bola“ kann in der Freizeit oder im Sportunterricht eingesetzt werden. Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs mit WPK Sport fuhren zur Sportassistentenausbildung nach Gailhof bei Mellendorf, um sich in einem Seminar auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten.

Für jemand, der wie der Autor dieses Editorials die Entstehungs- und Anfangszeit der IGS List intensiv miterlebt hat, ist es eine große Freude und Bestätigung festzustellen, dass auch nach 20 Jahren noch der Enthusiasmus und die Bereitschaft vorhanden sind, verbesserungsbedürftige Probleme aufzugreifen und sie mit Einfallsreichtum, Nachdruck und Ausdauer erfolgreich zu bearbeiten, wobei gemeinsames Handeln von Lehrern, Schülern und Eltern immer eine wichtige Handlungsgrundlage ist. Aus vielen der oben kurz angerissenen Themen lässt sich diese positive Grundeinstellung erkennen. Daher fürchte ich nicht um die gute Weiterentwicklung der IGS List.

Jochen Kruschwitz

Nichts ist so beständig wie der Wandel

Eine Schule in Bewegung: lebendig – vielfältig – kompetent

In den letzten 20 Jahren hat die IGS List kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihres pädagogischen Konzepts gearbeitet. 2007 haben wir uns auf ein Leitbild verständigt und ein Schulprogramm beschlossen. Im Jahr 2007 fand auch die Schulinspektion statt, bei der wir sehr gut abgeschnitten haben. Die kritischen Hinweise zur Qualitätsverbesserung des Unterrichts und einzelner anderer Aspekte haben wir zum Anlass genommen und intensiv an der Verbesserung in den genannten Bereichen und an der konzeptionellen Weiterentwicklung gearbeitet. Dazu gehören:

- Rhythmisierung des Schultags durch 80-Minuten-Stunden und Abschaffung des Pausengongs
- Einrichtung eines Beratungsteams und Entwicklung eines Beratungskonzepts einschließlich eines Beschwerdemanagements
- Einführung von Lerncoaching ergänzt durch Eltern-Coaching-Abende sowie die Beteiligung mit 25 – 30 Schülerinnen und Schülern an der Sommerschule in den letzten zwei Wochen der Sommerferien
- Weiterentwicklung des Förder-/Förderkonzepts einschließlich der Hochbegabtenförderung. Dazu gehört auch ein Kurs für Schüler des 9. Jahrgangs „Schüler/innen coachen Schüler/innen“ sowie ein Kurs „Fit for Life“
- Zusammenarbeit mit Ausbildungsparten des Freiwilligen-Zentrums Hannover zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Im nächsten Schuljahr startet erstmals ein am naturwissenschaftlichen Berufsfeld orientierter Wahlpflichtkurs in Kooperation mit der Justus-von-Liebig BBS (Außenstelle Höfestraße)
- Die Bläser- und Forscherklassen werden in Zukunft bis Klasse 10 fortgeführt
- Als Ergänzung der Chorklassen haben wir Percussion-Unterricht für die anderen Schüler/innen der Klasse eingeführt
- Einrichtung der Schülerfirma Imkerei der IGS List als Genossenschaft sowie die Gestaltung eines geobotanischen Gartens
- Mehrfache und kontinuierliche Auszeichnungen als Umweltschule in Europa, als berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule sowie als sportfreundliche Schule
- Beteiligung am Projekt „GESUND LEBEN LERNEN“ sowie die Umsetzung ei-

niger gesundheitsfördernder Maßnahmen im Schulalltag (u. a. Trinkbrunnen, Obstsalat zum Mensaessen, Ausstattung der Lehrerzimmer ...)

- Schüleraustauschfahrten mit Polen (Warschau), Frankreich (seit letztem Jahr Rouen) und England-Exkursionen mit „Homestay“ in Familien
- Theaterkurse, Musical-Aufführung, Workshops mit den Young Americans, Kunstprojekte ...
- Die Weiterentwicklung unseres Medienkonzepts und die Einführung von Netbooks für alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 6 sowie die Ausstattung der Klassenräume von 7-10 mit SMART-Boards und die Arbeit mit dieser technischen Ausstattung im Unterricht
- Die Aufhebung der äußeren Fachleistungsdifferenzierung (auch) in den Jahrgängen 7 und 8 für die Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch

Die IGS List ist Mitglied im bundesweiten Verbund reformpädagogischer Schulen „Blick über den Zaun“ und arbeitet auch federführend im „Netzwerk Integrierter Gesamtschulen zur Qualitätsverbesserung im Unterricht“ (NIQU). In diesem Netzwerk haben im ersten Durchgang von 2009-2011 acht IGSen mitgearbeitet (siehe dazu auch die Homepage www.niqu-region-hannover.de). Im zweiten Durchgang von 2011-2013 sind es insgesamt 15 IGSen mit 32 Fachteams.

Diese Fachteams arbeiten zurzeit in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Naturwissenschaften an pädagogischen Konzepten zur stärkeren Individualisierung des Unterrichts, um alle Schü-

lerinnen und Schüler bis einschließlich Jahrgang 8 ohne Aufteilung in Leistungskurse gemeinsam zu unterrichten. Die IGS List ist mit Fachteams in allen vier Fächern vertreten und sieht in dieser Arbeit einen Schwerpunkt zur Qualitätsverbesserung des Unterrichts.

Alles, was in den Fachteams gemeinsam erarbeitet wurde, wird sofort auch im Unterricht umgesetzt. Die Schulen tragen dafür Sorge, dass auch Fachteams der nachfolgenden Jahrgänge die erarbeitete Konzeption übernehmen und weiterentwickeln. Grundlage für diese Qualifikationskonzeption bildet die Fachteamarbeit der Fachlehrkräfte auf Jahrgangsebene. Das ist für als Einzelkämpfer bekannte Lehrkräfte alles andere als selbstverständlich, an der IGS List jedoch übliche Praxis. Fachteamarbeit ist neben der Jahrgangsteamarbeit der zweite Schlüssel zum pädagogischen Erfolg. Deshalb werden auch beide Formen der Teamarbeit durch die Schulleitung unterstützt.

2007 war auch das Jahr, in dem die IGS List als eine von zehn Schulen für den Deutschen Schulpreis nominiert worden ist. Seitdem hat sich die Schule nicht nur in ihrem ästhetischen Erscheinungsbild positiv verändert und die Raumstruktur und –nutzung den Erfordernissen des pädagogischen Konzepts angepasst, sondern sich auch auf Grundlage des 2007 beschlossenen Schulprogramms konsequent weiterentwickelt. So gesehen könnte die IGS List für das Jahr 2013 eine erneute Bewerbung für den Deutschen Schulpreis in Betracht ziehen.

Oswald Nachtwey



Es ist angerichtet – Die neue Mensaverwaltung geht an den Start

Wenn alles planmäßig verläuft, dann startet mit dem Erscheinen dieser Schulzeit an der IGS List der Produktivbetrieb unseres neuen Mensaverwaltungsprogramms „MensaMax“. Anlass für die Umstellung war das komplizierte Abrechnungsverfahren des bisherigen Systems. Es war für die „Finanzkrise“ der Schule mitursächlich, die nach dem kurzfristigen Abzug des damaligen Schulsekretärs im vergangenen Jahr zu erheblichen Verlusten führte. Der Schulvorstand hatte eine Arbeitsgruppe mit der Sondierung des Marktes beauftragt, nachdem sich ein Programmanschaffungsvorschlag des Schulträgers als vor allem für diesen günstig – nämlich kostenlos – erwies, die Eltern aber mit deutlichen Mehrkosten belastet hätte. Bis zum Redaktionsschluss war es dem Schulvorstand zwar noch nicht gelungen, den Schulträger als Betreiber der Mensa unserer gebundenen Ganztagschule von seiner Pflicht zu überzeugen, die Kosten für Verwaltung und Abrechnung zu tragen, aber immerhin hat er sich mit MensaMax für eine gute und preisgünstige Lösung entschieden, die nur geringe Mehrkosten für die Eltern verursacht. Der Arbeitsgruppe gehörten überwiegend Eltern an, darunter auch Mitglieder des Schulelternratsvorstandes.

Wesentliche Neuerungen von MensaMax gegenüber dem alten System sind:

- MensaMax arbeitet internetbasiert, ist also z. B. für die Bestellung auch von zu Hause erreichbar.

- Schülerinnen, Schüler und Eltern können sich jederzeit einen detaillierten Überblick über ihre Bestellungen, die Abholung und den Kontostand verschaffen.
- Jede und jeder Einzelne bestellt eigenverantwortlich für sich selbst – es gibt keine „vergessenen“ Klassenlisten mehr.
- Die Benutzeridentifikation bei der Ausgabe funktioniert mittels eines kleinen und unempfindlichen RFID-Transponders, der z. B. am Schlüsselbund befestigt werden kann.
- Die Abrechnung erfolgt auf Guthabenbasis.
- BuT-Abrechnungen können pünktlich und weitgehend automatisiert erfolgen.

Und so funktioniert es: Alle Schülerinnen, Schüler und Eltern bekommen schriftlich individuelle Zugangsdaten zum System. Mit dem Anmeldenamen als Verwendungszweck wird Geld auf das angegebene Mensakonto bei der Bank überwiesen. Die Bankkontobewegungen werden täglich in MensaMax eingelezen. Anhand des Verwendungszwecks werden die eingegangenen Zahlungen den virtuellen Konten in MensaMax zugeordnet und sorgen dort für ein entsprechendes Guthaben, von dem auch einmalig der Transponder bezahlt wird. Mit den Zugangsdaten loggt man sich mit einem beliebigen internetfähigen PC oder am Bestellterminal in der Schule über einen verschlüsselten Kanal in MensaMax ein. Im Programm kann man seine Benutzerdaten anpassen, den Kontostand und die Buchungen einsehen und Essen

bestellen oder auch abbestellen. Bei einer Bestellung wird der Preis unmittelbar vom virtuellen Konto abgebucht. Wenn dieses kein ausreichendes Guthaben aufweist, ist eine Bestellung nicht möglich. Beim Erreichen eines vorgegebenen Kontostandes versendet das System automatisch eine Erinnerungsemail, damit die Eltern rechtzeitig per Überweisung das Guthaben erhöhen können. Am Ausgaberechner in der Mensa wird nach Vorlage des Transponders am Lesegerät ein Ausgabebeleg gedruckt, für den es dann an der Ausgabe das bestellte Essen gibt. Die Abholung wird im System protokolliert und kann so von den Eltern überprüft werden – denn auch Essen, das nicht abgeholt wird, muss bezahlt werden.

In den kommenden Wochen bis zu den Sommerferien sollen mit einem natürlich reduzierten Benutzerstamm (ohne bereits abgegangene zehnte und noch nicht eingetretene neue fünfte Klassen) Praxiserfahrungen mit dem System gesammelt werden, damit nötigenfalls in den Sommerferien noch ein Feintuning der zahlreichen Optionen vorgenommen werden kann. Außerdem brauchen dann in der üblicherweise organisatorisch turbulenten Zeit nach den Ferien nur noch die neuen fünften Klassen aufgenommen und mit Chips ausgestattet werden, während alle anderen nahtlos ihr bereits in den Ferien bestelltes Essen „serviert“ bekommen können.

Insbesondere in der Startphase ist es wichtig, dass alle eventuell auftretenden Schwierigkeiten mit MensaMax dem Organisationsteam bekannt gegeben werden, damit sie gelöst werden können. Deshalb werden Schülerinnen, Schüler, Lehrende und Eltern gebeten, ggf. eine verständliche Meldung an mensamaxsupport@igs-list.de zu mailen. Die meisten der möglicherweise auftretenden Fragen sollten aber in dem bereits im Juni verschickten Elternbrief, der Benutzerhilfe sowie dem herunterladbaren Handbuch des Programms beantwortet werden.

Es ist also angerichtet – das Mensateam wünscht guten Appetit!

Jan Neumann



BILDUNGSVEREIN

**Kurse • Seminare • Bildungsurlaube
z. B. Sprachen, Gesundheit, Selbsterfahrung,
Kultur, Rhetorik, Berufliche Bildung**

Information unter
Telefon 0511 / 344 144
e-mail: info@bildungsverein.de
www.bildungsverein.de
Wedekindstr. 14 • 30161 Hannover

Endlich passt der Schein zum Sein

Runderneuerung der IGS List nach 20 Jahren

Die ästhetische Schulgestaltung und die pädagogische Gestaltung sind zwei Seiten einer Medaille. Nach 20 Jahren hat die IGS List in doppelter Hinsicht etwas erreicht: Endlich passt das ästhetische Erscheinungsbild der Schule zum anspruchsvollen pädagogischen Konzept.

Bei der Baumaßnahme handelte es sich nicht nur um eine Sanierung, sondern um eine weitreichende Umgestaltung des gesamten Gebäudekomplexes unter Einbeziehung der ehemaligen Hausmeisterwohnung. Die Schulleitung hat die Gelegenheit der Sanierung genutzt und den gesamten Bereich im Sinne der pädagogischen Konzeption umgestaltet. Das soll an einigen Beispielen kurz erläutert werden:

- Für den 7. und 8. Jahrgang wurde ein neues Raumkonzept entwickelt. Aufgrund der flexibel gestaltbaren Raumzuschnitte im Bauteil B wurden jetzt beide Jahrgänge auf je einer Etage desselben Gebäudekomplexes untergebracht. Die Klassenräume und der dazugehörige Gruppenraum sowie der Jahrgangsbereich wurden vom Raumzuschnitt einschließlich großer Glaselemente im Rahmen der Möglichkeiten optimiert. Die Gruppenräume müssen noch schön gestaltet werden. Der Jahrgangsbereich hat Sitzcken bekommen, bei denen die vorhandenen Säulen integriert worden sind. Jahrgangsteam und Klassen bilden jetzt eine räumliche und pädagogische Einheit.
- Dazu gehört auch ein Lehrerzimmer für den 7./8. Jahrgang, das, wie das für den 5./6. Jahrgang, neu gestaltet wurde und Arbeitsplätze für alle Mitglieder der Jahrgangsteams sowie (jetzt auch neu) einen Besprechungsraum umfasst. Jede Lehrkraft der IGS List hat jetzt einen mit Schreibtisch ausgestatteten Arbeitsplatz sowie Zugang zu PC, Drucker und Internet. Das ist alles andere als selbstverständlich.
- Endlich haben auch die 240 Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrgangs einen Aufenthaltsraum, das ZentrO. So einen Raum hat es bisher nicht gegeben. Mit der ästhetischen Gestaltung des „ZentrOs“ sind wir mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins und Kurt Rotermund sowie Uli Volke von „sam nok“ neue Wege gegangen. Dazu zählen das in den Fußboden integrierte Mandala aus Linoleum, ein Podest mit gemütlichen Sitzcken, zwei kleine Regale als Raumteiler, sechseckige Tische mit passenden Holzstühlen, Wand- und Stehleuchten, ein großer Baumstumpf und Vorhänge als Dekoration. Lediglich ein paar kleine Accessoires fehlen noch, dann ist der Raum mit asiatischem Flair komplett ausgestattet. Wir haben auf diese Weise eine sehr attraktive Lernumgebung geschaffen, die sich hoffentlich im Schulalltag bewähren wird.

Das gilt auch für ...

- die Toilettenanlagen. Wer die alten Anlagen in diesem Bereich (einschließlich Verwaltung) erlebt hat, weiß, dass es sich hier um einen Quantensprung handelt. Auch die Toilettenanlagen wurden ästhetisch gestaltet. Schöne Waschtische, große Spiegel mit entsprechender Beleuchtung und in die Fliesen eingelassene Bilder vermitteln eine sehr angenehme Atmosphäre.

Beide Bereiche leisten einen wesentlichen Beitrag zum Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler in der Schule. Das war dem Kollegium immer wichtig und konnte so noch deutlich verbessert werden.

- Der Naturwissenschaftsbereich ist etwas erweitert worden und nagelneu. Endlich passt die Raumausstattung zum konzeptionell fortschrittlichen projektorientierten Naturwissenschaftsunterricht. Beides kann sich jetzt sehen lassen!

- Der Schulzoo ist im Naturwissenschaftsbereich um eine neue Terrarienanlage für Reptilien erweitert worden. Die Käfiganlage für unsere Degus und Rennmäuse ist vom NAT-Bereich ins Erdgeschoss neben das Außengelände umgezogen. Auch sie wird mit Ablauf dieses Schuljahrs dort komplett neu wieder aufgebaut. Der Raum hat eine Glastür und ein feststehendes Glaselement zum Flur hin bekommen. Dadurch können jetzt alle vom Flur aus in unseren Schulzoo sehen. Einiges bleibt noch, mit Unterstützung des Fördervereins, bis zum Ende des Jahres beim Außengelände für unsere Meerschweinchen und Kaninchen zu tun. Insbesondere soll dieser Außenbereich ein Glasdach erhalten. Mit Ablauf dieses Jahres wird dann auch der Schulzoo als pädagogisch wichtiger Bestandteil unseres Schullebens komplett neu gestaltet sein.

- Der erweiterte Eingangsbereich mit einem neuen, großzügigen Vordach und der sich anschließende Flur sind ein ästhetischer Gewinn für die Schule und nicht nur (wie früher) ein Ein- und Durchgang, den man schnellstmöglich verlässt. Im Flur haben wir die Fenster nach unten vergrößert und Sitzgelegenheiten (innen und außen) eingebaut. An den Wänden haben wir Bildergalerien mit Kunstwerken der Schülerinnen und Schüler und Bildern aus dem Schulleben angebracht. Auch das erhöht die Attraktivität dieses Bereichs.

- Wir haben die Sanierung zum Anlass genommen und das Ende der Kreidezeit auch räumlich sichtbar realisiert. Es gibt in den Jahrgänge 7 bis 10 in Zukunft keine Kreidetafeln mehr, sondern nur noch SMART-Boards in Kombination mit Whiteboards und alle Schülerinnen und Schüler werden mit einem Netbook arbeiten. Die SMART-Boards werden nach den Sommerferien geliefert und eingebaut. Dann werden auch in zwei Naturwissenschaftsräumen sowie einem Kunstraum SMART-Boards installiert. Bereits jetzt arbeiten zwei komplette Schülerjahrgänge mit den Netbooks im Unterricht. Der nächste Jahrgang folgt nach den Sommerferien und der übernächste zum Schulhalbjahrswechsel. Die ganze Medienausstattung sowie der Einsatz im Unterricht geschehen auf der Grundlage der weiterentwickelten Medienkonzeption der Schule. So konsequent hat das bisher keine andere Schule in der Region Hannover und nur wenige bundesweit umgesetzt.

- Dadurch, dass wir in Zukunft keine PC-Räume mehr brauchen, haben wir zwei weitere Räume gewonnen. Einer der beiden Räume wurde von uns als Lerncoaching-Raum eingerichtet. Dort können mit Schülergruppen, unterstützt durch eine vom Förderverein finanzierte Raumausstattung, Fördermaßnahmen durchgeführt werden. Hedwig Gebbeken hat dazu ein Konzept entwickelt.

Im Verlauf dieses Sommers wird noch das Schulgelände gestaltet. Dann wird es dort viele schöne Aufenthaltsorte, Spielflächen und dank der Unterstützung durch den Bezirksrat auch einen Seilzirkus zum Klettern geben. Darüber berichten wir dann in der nächsten Ausgabe der SchulZeit. Die Gestaltung des Schulgeländes wird dann das Gesamtbild einer runderneuert Schule, die zum Lernen, Leben und Wohlfühlen einlädt, komplettieren.

Oswald Nachtwey

Forum IGS List Forum IGS List

„Steckt ein Geist in allen Dingen“ (Goethe)

ZentrO - zwischen Evolution und Revolution

Um die junge Geschichte des neuen ZentrO zu erzählen, müssen wir in der Zeit etwas zurückgehen.

2006 standen überraschend zwei tibetische Mönche bei uns im Laden, fragend, ob wir Interesse hätten, in unseren Räumen ein tibetisches Sandmandala legen zu lassen. Sämtliche Erlöse daraus sollten tibetischen Kinderhilfsprojekten zukommen. Ohne nennenswertes Wissen über die Hintergründe einer solchen Unternehmung willigten wir damals, fasziniert von der fremdartigen Schönheit und Ausstrahlung, spontan ein. Schließlich wurde in zehn Tagen von vier Mönchen in tiefer Meditation das erste Sandmandala, ein Sinnbild für Kreislauf und Ordnung des Lebens, in Hannovers Geschichte vollendet.

Ein Abbild dieses Tempels der grünen Tara (aus der Vogelperspektive), im Buddhismus die Göttin für Soziales, menschliches Miteinander und positives Wirken in der Gemeinschaft, wurde nun sechs Jahre später mit Wasserstrahltechnik aus rund 30 verschiedenen Linoleumböden geschnitten in Eurem ZentrO verewigt. Jeder einzelne Farbbereich musste zuvor in einer Bilddatei kartografiert und definiert werden. Damit verbrachte Kurt Rotermond, einer der großen Experten für Feng Shui und für lernfördernde Schulgestaltung, ein ganzes Wochenende im letzten langen Winter.

Feng-Shui kommt aus dem Chinesischen und bezeichnet eine rund zweitausend Jahre alte, aus Erfahrung und Beobachtung gewonnene Kenntnis und Wissenschaft über das Chi, was wir im Deutschen gemeinhin als „Raumenergie“ bezeichnen, welche abhängig von den räumlichen Gegebenheiten fördernd oder hemmend, beruhigend oder beunruhigend, erfrischend oder ermüdend, wohl oder unwohl auf uns wirken kann. Zu diesen Gegebenheiten zählen neben z. B. den Farben, den Objekten und deren Anordnung im Raum auch Schall und Licht.

2008 gründete Kurt Rotermond gemeinsam mit Professorinnen, Architekten, Ärzten, Lichtplanern und uns den gemeinnützigen Verein „Lernfördernde und präventive Schulgestaltung“, kurz: „Lups“, mit dem Ziel, in Schulen durch entsprechende Raumgestaltung gezielt dieses Wissen gemeinsam mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen für gesundes und konzentriertes Lernen und Arbeiten ein-

zusetzen und jungen Menschen zu Gute kommen zu lassen.

Deutlich reduzierte Kranktage bei Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern und schnelleres Erfassen des Lehrstoffes unter weniger Druck sind bereits heute klar messbare Ergebnisse an den durch den Verein betreute Schulen.

Auch im ZentrO fand all dieses Wissen Anwendung, lediglich im Akustik- und Lichtbereich wurde die Optimierung durch die Bauherren ausgebremst.

Alle Möbelstücke wurden von kleinen Manufakturen auf Java und Bali unter fairen Lohn- und Arbeitsbedingungen von Hand aus chemisch unbehandelten Hölzern gefertigt. Für die Tische wurde recyceltes Teak verwendet, für die Sofas Wasserhyazinthe. Die Vorhänge wurden in Indien genäht, die Sitzkissen in Thailand und die Sofa-Polsterung samt Bezügen stammt aus einer deutschen Qualitätsschmiede.

Im knappen Zeitfenster für Produktion und Lieferung ging es mitunter spannend zu. Nachdem die Fertigung der Sofas bereits im Gange war, wurden die Maße für das Podest überraschend geändert, so mussten in Indonesien die Rahmen erneut gefertigt werden. Und das große Containerschiff blieb mit Motorschaden vor Portugals Küste liegen. So kamen die guten Stücke erst wenige Tage vor der Eröffnungsfeier in Hannover an.

Doch Ende gut, alles gut.

Die Planungs- und Gestaltungsphase war ein tolles Erlebnis. Wir freuen uns über das schöne Ergebnis. Und wir hoffen, das ZentrO wird dazu beitragen, Eure Gemeinschaft zu fördern und zu vertiefen.

Wir wünschen Euch viele schöne Momente, inspirierende Gespräche und spannende Pausen im neuen ZentrO.

Mit herzlichem Gruß

Uli Volke, sam nok



Forum IGS List Forum IGS List



„Oh, wie ist es (sie) schöön....!!!!!!“

Einweihung des Umbaus

Ein Rückblick ehemaliger Kolleginnen

Wir, die wir nicht mehr (oder doch immer wieder?) dazu gehören, haben ein Fest erlebt – eine Feier, die uns alle Besonderheiten der Lister IGS wieder vor Augen führte und uns mit Neuheiten überraschte.

Nach dem Empfang mit Cocktail und Häppchen wurden wir in kleinen Gruppen durch das umfangreich erneuerte Gebäude geführt. Neu ist die „Leichtigkeit“ aller Räume, hervorgerufen durch Glasfenster in Klassentüren, sonnige Farbgestaltung, farblich einheitlich geflieste Flure. Endlich passt das Äußere zum Konzept der Schule. Tafel und Kreide sind abgeschafft und durch elektronische Bords ersetzt worden. Wir wünschen, dass nach Beendigung der Kreidezeit und nach Eintritt in die digitale Ära die speziellen Schreibutensilien immer auffindbar sein werden.

In der Feierstunde bekamen die Gäste in der bis auf den letzten Platz besetzten Mensa alles gezeigt, was die Schule zu bieten hat. Es wurde gesungen, musiziert, Reden wurden gehalten, Oberbürgermeister Stephan Weil betonte das Engagement der Eltern zur Zeit der Gründungsphase, Walter Richter als Bauherr (Union Boden) war stolz, den Zeit- und Kostenplan eingehalten zu haben und hatte auch nicht vergessen, mit wie vielen eigenen Ideen die Schule und der Schulleiter Oswald Nachtwey den Planungsprozess begleitet hatten.

Die Besonderheit der Lister IGS war und ist ihre Schaffenskraft, ihr Mut zum Improvisieren.

In einer abschließenden Rückschau, als ‚Generalprobe‘ bezeichnet, wurden Erinnerungen aufgefrischt und Highlights waren wieder gegenwärtig. Unvergessen sind die Einschulungsszenarien, das Eltern-Lehrer-Kabarett, Eventkochen des Kollegiums, mehrtägige Betriebsausflüge, gemeinsames Singen. Peter Uher, unser Hausmeister, bekam für seinen außergewöhnlichen Einsatz während der Umbauphase stehende Ovationen.

Das abschließende gemeinsame Kaffeetrinken war eine wunderbare Gelegenheit, mit „alten“ Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Gästen über „Gott und die Welt“, aber insbesondere über den Mikrokosmos IGS List zu plaudern.

Christa Breyer, Sigrid Guski, Brigitte Röhrig





Alles neu ...



... und wohl sortiert



Die neue Terrarienanlage

„Alles neu macht der ... April“

Die neuen Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht

Am 01.04.2012 war es endlich soweit: Die neuen Fachräume für die Naturwissenschaften konnten bezogen werden.

Seit den Sommerferien fand der naturwissenschaftliche Unterricht in der IGS List unter eher erschwerten Bedingungen statt. Zum einen gab es insgesamt zu wenig Fachräume, zum anderen waren die Räume, die als Fachräume im eigenen Gebäude zur Verfügung standen – bei aller Freude, sie zu haben – doch ein Kompromiss. Für den Unterricht mit chemischem Schwerpunkt hatte uns die Leibnizschule freundlicherweise einen Chemieraum inklusive Gasbrennern zur Verfügung gestellt. Dort konnte – nachdem Chemikalien und Glasgeräte eingeräumt waren – problemlos unterrichtet werden. Doch leider reichte ein Raum für 24 Klassen nicht aus, so dass viel Improvisation und etliche Absprachen nötig waren, um den Raum möglichst effektiv nutzen zu können. Für den Unterricht mit biologischem Schwerpunkt musste während der Zeit der Sanierung auf den Tischtennis- und Krökelraum verzichtet werden. In diesem Raum konnte mit Mikroskopen gearbeitet und einfache Experimente durchgeführt werden. Leider ist der Raum sehr klein und aufgrund der fehlenden Möglichkeit zur Beschattung heizt er sich an Sonnentagen sehr schnell auf. Die Forscherwerkstatt wurde für den Unterricht mit physikalischem Schwerpunkt als Physikraum umgestaltet. In diesem Raum konnte die gesamte Physiksammlung untergebracht werden, so dass alle physikalischen Experimente ohne Probleme durchgeführt werden konnten. Leider ist aber dieser Raum für 30 Schülerinnen und Schüler viel zu klein und aufgrund der Aufteilung ist es nur schwer möglich, für alle eine gute Sicht auf das Whiteboard zu ermöglichen.

Trotz der eher ungünstigen Bedingungen herrschte während der Sanierung in der Fachgruppe Naturwissenschaften insgesamt eine entspannte Atmosphäre. Da die Kolleginnen und Kollegen sich gut absprachen und flexibel auf die Wünsche und Bedürfnisse der anderen eingingen, konnte trotz verminderter Fachraumzahl ein hoher Praxisanteil im Unterricht realisiert werden.

Seit dem 01.04.2012 haben sich die Bedingungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht deutlich verbessert. Nach dem Umzug der jeweiligen naturwissenschaftlichen Sammlungen stehen inzwischen fünf vollständig eingerichtete Fachräume zur Verfügung. Alle Räume verfügen über Tische und Stühle mit Rollen, so dass zügig und geräuscharm je nach Arbeitsphase eine entsprechende Sitzordnung hergestellt werden kann. So kann in Plenumsphasen eine Sitzordnung hergestellt werden, bei der alle eine gute Sicht auf das Whiteboard haben. Während der Erarbeitungs- und Experimentierphasen arbeiten die Schülerinnen und Schüler an Gruppenarbeitstischen, die einen intensiven Austausch innerhalb der Gruppen ermöglichen. Statt einer Tafel haben alle Räume ein Whiteboard. In zwei Fachräumen soll in den Sommerferien zusätzlich ein Smartboard eingebaut werden. Die anderen Fachräume werden mit Computer und Beamer ausgestattet. Durch eine derartige Ausstattung wird es dann möglich sein, digitale Angebote zur Veranschaulichung im naturwissenschaftlichen Unterricht angemessen zu nutzen.

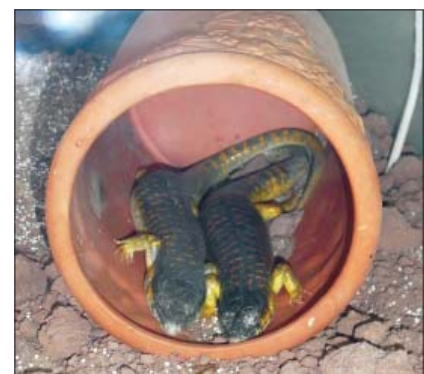
Auch im Bereich der Sammlungen hat eine Verbesserung stattgefunden. Dadurch, dass die Sammlungen insgesamt größer sind und mehr Schränke zur Verfügung

stehen, ist es möglich, die vorhandenen Materialien wesentlich übersichtlicher zu ordnen. Das erleichtert das Suchen und Finden sehr.

Eine weitere Besonderheit im Naturwissenschaftlichen Trakt ist die neue Terrarienanlage. Sie bietet auf zwei Ebenen einer Vielzahl von Lebewesen ein Zuhause. Sie ist äußerst funktional und vom Design sehr ansprechend. Bis jetzt sind schon verschiedene Reptilien und Insekten eingezogen. Weitere Tierarten aus den Klassen der Amphibien und Säuger werden folgen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Sanierung dem Fachbereich Naturwissenschaften viel Gutes gebracht hat. Neben den geschilderten Vorteilen hat das Ausräumen des Traktes vor den Sommerferien 2011 und das Wiedereinräumen im April dazu geführt, dass alles einmal gründlich entrümpelt und wieder neu sortiert wurde. Auch wenn der zweimalige Umzug überaus zeit- und arbeitsintensiv war, kann man die Vorzüge der neuen Räume und Sammlungen sicher genießen sobald die Restarbeiten abgeschlossen sind und der Alltag wieder Einzug gehalten hat.

Petra Hoppe



home sweet home ... für Skinks

Physik zum Be-greifen

Experimentieren im Physikunterricht

Alles nur gebraucht

Die Ausstattung im Physikunterricht der IGS List war bisher schwierig. Die Versuchsgeräte wurden von den Vorgänger-Schulen übernommen und stammten aus den Jahren 1950 bis 1970 – und ich habe immer vermutet, dass diese Materialien sogar von noch älteren Lehranstalten stammten. Alte Versuchsgeräte sind nicht per se schlecht. Schwierig und für fachfremd unterrichtende Lehrerinnen und Lehrer unmöglich wird es aber, wenn die Materialien von unterschiedlichen Firmen mit verschiedenen Versuchskonzepten stammen.

Physik ist zurzeit das Stiefkind der Naturwissenschaften in Niedersachsen. Es gibt kaum Physik-Lehrerinnen und -Lehrer und die Möglichkeiten für Fortbildungen sind kaum vorhanden. Dies hatte auch Auswirkungen auf den Unterricht in der IGS List. Es war schwierig, physikalische Themen zu unterrichten, da die Experimentiermaterialien nicht zur Verfügung standen und bei fachfremden Lehrkräften aus oben beschriebenen Gründen Unsicherheiten vorherrschten. Die traditionellen Versuchsgeräte sind Demonstrationsgeräte für Lehrende. Sie sind mehr oder weniger gut geeignet, die Gesetzmäßigkeiten der Physik im Versuch zu bestätigen bzw. aus den Versuchs-Ergebnissen die Gesetzmäßigkeiten herzuleiten. Sie taugen aber nicht dazu, bei Schülerinnen und Schülern Motivation und Freude am Fach zu entwickeln.

Kompetenzorientierung – Neue Bedeutung für den Schülerversuch

In den letzten zehn Jahren hat sich der Blick auf den Unterricht geändert. Im Mittelpunkt stehen nicht mehr die zu vermittelnden Erkenntnisse (Fachwissen), gleichbedeutend ist vielmehr der Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, die Erkenntnisgewinnung. Dies wird heute unter dem Begriff ‚Kompetenzorientierung‘ zusammengefasst. Auch im Fach Physik gibt es Bildungsstandards, die für das Fach die Kompetenzbereiche ‚Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewertung‘ definieren. Aus diesem Grund war es notwendig, die Ausstattung an Versuchsmaterialien in der IGS List zu verbessern. Wir versuchen fast ausschließlich, die Geräte zur Durchführung von Schülerversuchen zu erhalten. Hierdurch wird den Lernenden die Gelegenheit gegeben, selbstständig Erkenntnisse zu gewinnen, diese mit bisherigem Wissen zu vergleichen und eigene, schülergerechte

Schlussfolgerungen zu ziehen. Auch wenn die Vermutungen der Schülerinnen und Schüler zunächst fehlerhaft sind, so ist die Auseinandersetzung mit den unvollständigen bzw. fehlerhaften Vorstellungen ein wichtiger Schritt im Lernprozess.

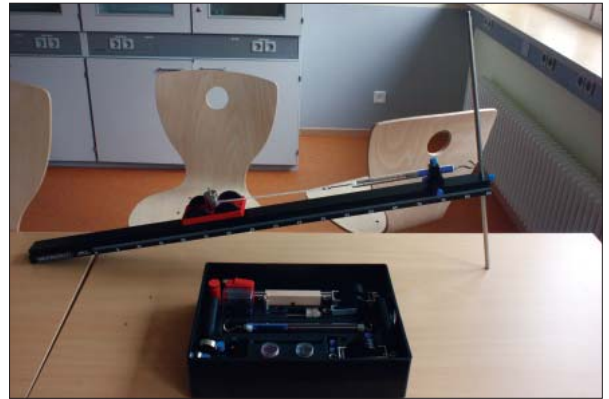
Im Bereich der neuen Medien haben wir Versuchsgeräte im Unterricht selber gebaut und dabei die bisherigen Bauteile aus dem Bereich der Elektronik sinnvoll verwendet. Der Umgang mit diesen Materialien und ein Schüler-Experimentier-Buch wurden von den Kolleginnen und Kollegen der IGS List im Fortbündungsverband NIQU entwickelt.

Die Ausstattung in der Optik war bisher eine schwere Katastrophe. Es existierten zwar Linsen und andere optische Bauteile. Diese konnten aber nicht sinnvoll auf einer optischen Bank kombiniert werden. Außerdem war keine Lichtquelle mit annähernd parallelem Licht vorhanden. Wir haben in ausreichender Anzahl Experimentiersätze für Schülerinnen und Schüler angeschafft, so dass nun alle Versuche, die innerhalb der Sekundarstufe I durchführbar sind, in Schülerversuchen erarbeitet werden können.

Mit dem Einzug in die neuen, umgebauten Räume wurde die IGS List für den gesamten Bereich der Mechanik mit solchen Experimentiersätzen ausgestattet. Alle Versuche aus dem Bereich der Mechanik (einschließlich der Mechanik bewegter Körper) können von Gruppen von Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden. Der Finanzierungsaufwand war enorm (13.000 €). Allerdings war diese Neuausstattung auch mehr als notwendig.

Vorteile für die Organisation des Unterrichts

Der Unterricht beginnt mit einer gemeinsam zu entwickelnden Fragestellung: Welche Eigenschaften hat ein neues, unbekanntes elektronisches Bauteil? Wie verändert sich die Geschwindigkeit eines Wagens, der eine schiefe Ebene herunter fährt? ... Danach werden Hinweise zur Versuchsdurchführung gegeben: Welche Größen kann man messen? Wie kann man die Versuchsanordnung variieren? Wie werden die Messergebnisse gesichert? ... Die Versuchsdurchführung selbst sollte dabei nicht eindeutig festgelegt sein. Es muss Raum für eigene Variationen der Schülerinnen und Schüler bleiben.



Versuchsmaterialien sind in Kästen geordnet. Die Schülerinnen und Schüler können die Materialien selber den Schränken entnehmen. Am Schluss ist die Kontrolle der Vollständigkeit leicht durchführbar: Jedes Teil hat seinen eindeutigen Platz.

Die Auswertung erfolgt zunächst in der Gruppe, die auch zusammen experimentiert hat. Die Ergebnisse einzelner Teams werden vorgetragen und ein gemeinsames Ergebnis der Klasse formuliert (kooperatives Lernen). Dieses sollte sich in ähnlicher Form auch im Physikbuch wiederfinden.

Ausstattung vervollständigen

Wir haben mit diesen Maßnahmen einen großen Schritt zu einer sinnvollen und zeitgerechten Ausstattung im Fach Physik gemacht. Man kann begründet hoffen, dass die Schülerinnen und Schüler der IGS List das Fach Physik anders erleben und bewerten als früher.

Es bleiben aber auch Ausstattungslücken. Diese müssen in den nächsten Jahren geschlossen werden. Der Etat des Fachbereichs Naturwissenschaften wird dazu nicht ausreichen. Hiervon müssen drei Fachbereiche (Biologie, Chemie und Physik) Neuananschaffungen, Reparaturen und Verbrauchsmaterialien anschaffen. Wünschenswerte Ergänzungen gibt es im Bereich der Wärmelehre und der Elektrostatik.

Andreas Koepsell





Engagement mit viel Herz und Verstand

Für Heike Fortmann endet eine lange Zeit für und mit der IGS List

Mit dem Ende dieses Schuljahres verlässt der dritte Sohn von Heike Fortmann die IGS List. Da-

mit endet auch für sie eine sehr lange Zeit der Elternschaft an der Schule. 1997 hat sie hier ihren ältesten Sohn eingeschult, seit 2001 war sie im Schulelternrat aktiv und die letzten acht Jahre als Vorstandsvorsitzende des Schulelternrats, einer der Dreh- und Angelpunkte in Sachen Elternarbeit, Schulentwicklung und -gestaltung.

Im Gespräch mit zwei Weggefährtinnen aus dem Schulelternrats-Vorstand Jenny Kühling und Maja Schirp guckt sie weit zurück und ein bisschen nach vorne.

JENNY: Liebe Heike, es kommt nicht überraschend, aber unausweichlich. Für dich geht eine lange Zeit für und mit der IGS List zu Ende. Maja und ich und sicher auch viele andere aus dem Schulumfeld sehen dem mit zwei weinenden Augen entgegen. Wie fühlt es sich für dich an, wenn jetzt wirklich Schluss ist?

HEIKE: Das ist für mich noch nicht richtig fühlbar, da ich im Moment noch tief in der Arbeit stecke. Aber natürlich wird mir einiges fehlen, besonders die gute Zusammenarbeit und produktive Verzahnung – sowohl mit den Eltern als auch mit dem Kollegium und der Schulleitung. Ich empfinde schon Wehmut, aber von manchen Bereichen kann ich mich auch gut trennen – acht Jahre sind einfach eine lange Zeit.

MAJA: Du bist jetzt seit 15 Jahren Mutter an dieser Schule und seit elf Jahren aktiv in der Elternarbeit. Ich kenne keinen Elternteil, der schon so lange da ist wie du und auch im Kollegium ist der größere Teil erst nach 1997 gekommen. Wenn du zurück blickst – wie hat sich die Schule in den letzten zehn, zwölf Jahren verändert?

HEIKE: Das ist eine schwierige Frage. Ich glaube, es ist deutlich geworden, dass die Schule den Kinderschuhen entwachsen ist. Als wir mit Kaspar an die Schule kamen, war dies das erste Jahr, in dem alle Jahrgänge von der fünften bis zur zehnten Klasse vertreten waren. Da war noch einiges im Fluss. Jetzt ist die Aufbauphase der IGS List auf jeden Fall abgeschlossen.

Die Schule ist eine feste Größe im Stadtteil, sie hat einen sicheren Stand innerhalb der Schulen in Hannover, sie wird gut angewählt und steht nicht mehr so unter einem Rechtfertigungsdruck – kurz: sie ist eine angesehene Schule. Das hat sich auf jeden Fall verändert.

MAJA: Haben sich die Ansprüche der Eltern verändert?

HEIKE: Oh ja, deutlich. Viele Eltern haben ein Idealbild von Schule im Kopf und das wird oft auf die IGS List projiziert. Dann sind sie natürlich enttäuscht, wenn nicht alles so läuft, wie sie das erwartet haben. Viele Unzufriedenheiten haben sicher auch mit den Angeboten zu tun, das Forscherprofil z. B. wird immer deutlich überwählt. Das Gleiche gilt für die zweite Fremdsprache, wo die Enttäuschung bei den Eltern immer sehr groß ist, wenn sie eine Sprache anwählen und diese Wahl nicht berücksichtigt werden kann. Es ist manchmal schwierig zu vermitteln, dass eine Schule Angebote machen kann ohne zusichern zu können, dass alle das bekommen, was sie wählen.

JENNY: Du hast viele Aufgaben übernommen. In zahlreichen Gremien und Arbeitsgemeinschaften, im Schulvorstand und auch im Stadtelternrat. An welche Projekte erinnerst du dich besonders gerne und was hältst du auch im Nachhinein für besonders sinnvoll?

HEIKE: Ich kann jetzt gar keine Rangfolge aufstellen. Arbeit in Gremien ist toll, wenn die Basis stimmt, das heißt, wenn es eine gute, produktive und engagierte Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Menschen gibt. Und das war oft der Fall.

Das erste konkrete Projekt, an das ich mich gerne erinnere, liegt genau zehn Jahre zurück. Da hatte der SCHER die Idee, sich mal beim Kollegium zu bedanken und zwar mit einem Verwöhnen. Viele Eltern haben sich mit tollen Ideen an der Umsetzung beteiligt. Die ganze Aktion kam beim Kollegium super an und hat mir ganz viel Spaß gemacht.

Aber es wurden natürlich auch viele sehenswerte Projekte mit dem Ziel bearbeitet, langfristig etwas zu bewegen. Und zwar sowohl politisch als auch innerhalb der Schule. Neben dem Volksbegehren fällt mir da z. B. das Toilettenkonzept ein oder die Einführung des Konfliktmanage-

ments. Hier haben wir etwas gut auf den Weg gebracht, das muss gepflegt und weiter begleitet werden.

MAJA: Das ist ja schon fast ein Auftrag!

HEIKE: Ja, stimmt! Ganz aktuell war natürlich auch der Besuch der Young Americans wirklich eine supertolle Sache.

MAJA: Eltern sehen die Schule aus Perspektive ihres eigenen Kindes. Natürlich auch bei Problemen. Findest du es schwierig, die Interessen einzelner Eltern zu unterstützen, wenn sie mit der Situation deines eigenen Kindes und deiner Klasse gar nichts zu tun haben?

HEIKE: Das empfinde ich ganz unterschiedlich. Oft ist es leichter, wenn es für mich eine gewisse Distanz gibt. Die Frage ist ja immer, was bedeutet Unterstützung? Manchmal rufen Eltern mit der Vorstellung bei mir an, sie wenden sich jetzt an die SCHER-Vorsitzende und die wird es für sie richten. Das habe ich so nie getan. Ich versuche, genau zu zuhören und nachzuhaken. Manchmal erkennt dann auch der Anrufer selbst erst im Gespräch, worum es wirklich geht. Dann kann man gemeinsam überlegen, welcher Weg geeignet ist, um dieses Problem anzugehen.

MAJA: Für eine Elternvertreterin oder einen Elternvertreter ist es oft ein Balanceakt, zwischen den Interessen der Eltern und der Schule zu vermitteln, oder?

HEIKE: Das ist so. Man muss immer genau erkennen, was ein berechtigtes Interesse aus der Elternschaft ist und wo etwas unternommen werden muss, um diesem Interesse Gehör zu verschaffen. Das läuft natürlich nicht immer fehlerfrei. Es gibt aber immer auch Luxusprobleme und Interessen, bei denen ich ganz klar merke: Ja, das wäre vielleicht schön, es ist aber aus der Gesamtsicht einfach nicht angemessen. Das ist ganz normal und gehört dazu.

JENNY: Du hinterlässt uns ein schweres Erbe. Es ist nicht nur die Zeit, die du investiert hast, sondern auch die Bereitschaft, Probleme aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und ganzheitliche Lösungen zu suchen. Meinst du, wir kriegen das auch ohne dich hin?

HEIKE: Da bin ich ganz fest von überzeugt. Ich glaube, dass man die Aufgaben, die sich in der Schule für Elternarbeit ergeben, auf ganz unterschiedliche Weise an-

Forum IGS List

Forum IGS List

gehen kann. Jeder macht es, wie er kann. Ich war sehr präsent in der Schule und habe viel gemacht – und dies sicherlich auch über das normale Maß hinaus – aber ich habe mich trotz allem immer als ein Teamplayer gesehen. Ich wehre mich dagegen, dass alles jetzt auf mich bezogen wird und bin mir sicher, dass es sehr gut möglich ist, die Arbeit auf mehrere Köpfe zu verteilen. Ganz aktuell hat mir der Besuch der Young Americans gezeigt, dass wir eine Menge Eltern an unserer Schule haben, die bereit sind, Energie, Ideen und Kreativität in Elternarbeit zu stecken – man muss sie nur finden.

MAJA: Dein jüngstes Kind ist das einzige, das jetzt noch zur Schule geht. Jannis wechselt an die IGS Mühlenberg. Hast du Interesse, dich auch für diese Schule noch in der Elternarbeit zu engagieren?

HEIKE: Ich weiß es noch nicht. Auf jeden Fall nicht in diesem Maße. Mein Engagement hier hängt ganz stark mit dieser Schule zusammen, zu der ich einen großen emotionalen Bezug habe. Hier habe ich ganz viel gelernt und mitbekommen. Die Arbeit an der IGS List hat mir viele Betätigungsfelder auf unterschiedlichen Ebenen eröffnet, das werde ich auf keinen Fall an

einer anderen Schule so wiederholen. Ich könnte mir vorstellen noch ein oder zwei Jahre im Arbeitskreis Gesamtschulen mit zu arbeiten, aber das ist wirklich eine sehr vage Option.

JENNY: Mit deinem großen Einsatz für das Volksbegehren für gute Schulen hast du dich auch politisch stark engagiert. Siehst du da für dich persönlich noch eine Zukunft oder bist du froh, dass das Kapitel abgeschlossen ist?

HEIKE: Das ist ein bisschen zwiespältig: Einerseits bin ich tatsächlich froh, dass das Volksbegehren abgeschlossen ist, zumindest als Verfahren. Allerdings ist das, was wir dort gefordert haben, für uns ja noch nicht abgeschlossen. Ich bin noch in einer Gruppe aktiv, die zumindest bis zu den Landtagswahlen weiter tätig sein wird. Ich bin auch oft schon gefragt worden, ob ich in die Politik gehen werde, aber das kann ich definitiv ausschließen. Schulpolitik liegt mir aber sehr am Herzen, und ich denke, dass ich das noch ein Stück weiter verfolgen und begleiten werde.

MAJA: Möchtest du uns etwas aus deinem Erfahrungsschatz mitgeben? Oder hast du noch etwas auf dem Herzen, was du hier loswerden möchtest?

HEIKE: Ja, ich denke, was wir brauchen, und zwar sowohl Eltern als auch Lehrerinnen und Lehrer, ist eine gewisse Gelassenheit im Umgang miteinander. Manchmal habe ich das Gefühl, wir laufen mit sehr eingeschliffenen Bildern von unserem Gegenüber im Kopf herum. Im Gespräch sollten wir uns vielleicht mal neben uns stellen und versuchen, uns in die Position des anderen hinein zu versetzen, sei es als Lehrkräfte in die Position des Elternteils, oder auch anders herum. Ein wertschätzender Umgang miteinander – das ist ein Punkt, von dem ich meine, dass wir alle noch daran arbeiten können.

Jenny Kühling und Maja Schirp: Danke für das Gespräch!

WINTER!*

ÜBER 40 WINTERREISEN IN DIE BERGE, ANS MEER ODER IN DIE SONNE – MIT UND OHNE KINDERBETREUUNG:

***ENDLICH AB AUF DIE SKIER! / *WEISSE BERGWELTEN ENTDECKEN / *RODELN, SCHLITTELN, IGLUS BAUEN / *SCHNEEMÄNNER UND SCHNEEENGEL TREFFEN / *NACH DER PISTE IST VOR DER SAUNA! / *VAMOS LESEZEIT FÜR KLEINE UND GROSSE BÜCHERWÜRMER / *ETWAS NEUES AUSPROBIEREN / *ZUM WEIHNACHTSMARKT NACH ROM, VENEDIG ODER SALZBURG / *GLÜHWEIN TRINKEN UND ZIMTSTERNE NASCHEN / *AM MEER SCHÖN DURCHPUSTEN LASSEN / *ADÉ UND AB IN DIE SONNE / *...**

NOCH MEHR DAVON IN UNSEREM WINTERKATALOG 2012/2013. JETZT EINFACH VORBESTELLEN UNTER: WWW.VAMOS-REISEN.DE

**ODER ANRUFEN UNTER 0511 400 799-0.
VAMOS ELTERN-KIND-REISEN, HINDENBURGSTRASSE 27, 30175 HANNOVER**



WWW.FACEBOOK.COM/VAMOSREISEN



**DER NEUE VAMOS WINTERKATALOG
ERSCHEINT AM 10.08.2012!**

Ein Gewinn für alle

Schüler/innen coachen Schüler/innen

Seit diesem Schuljahr gibt es an unserer Schule einen neuen CCC-Kurs. Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs werden in diesem Kurs ausgebildet, den 5. und 6. Jahrgang in den AÜ-Stunden bzgl. Arbeitsorganisation und Lernmethoden zu coachen.

Zunächst einmal heißt es für die Neuntklässler, sich selbst (noch einmal) mit den entsprechenden Lernmethoden und den Methoden des Kooperativen Lernens vertraut zu machen. Natürlich ist das alles den „Großen“ längst bekannt, doch es kann nicht schaden, sich dem Thema erneut genauer zu widmen, wo es doch gar nicht mehr so lange hin ist, bis sie sich selbst auf ihre Abschlussklausuren vorbereiten sollen. Zumal es ja darum geht, sich selbst etwas zu erarbeiten, nicht nur bei den „Kleinen“. Was man anderen beigebracht hat, das kann man dann selbst eben viel besser. So auch ein Credo des Kooperativen Lernens. Erst im „Share“, dem dritten Schritt des Think-Pair-Share-Modells des Koop Lernens, kommt der Effekt der Nachhaltigkeit zum Tragen. Dann sitzt der Stoff.

So ist dieser CCC-Kurs natürlicherweise ebenso nach den Grundmustern des Kooperativen Lernens aufgebaut. In den ersten fünf Wochen erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler mit kooperativen Methoden, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, was im Gehirn vor sich geht, wenn Lernen stattfindet und wie Lernprozesse angeregt und gesteuert werden können, damit Lernen erfolgreich wird. In Rollenspielen wurden Lerncoachings geübt, zu denen die Gruppenteilnehmer Feedback geben konnten.

Nach den Herbstferien begann dann der Einsatz der Schülerinnen und Schüler in den AÜ-Stunden des 5ten und 6ten Jahrgangs.

Die Kleinen freuen sich auf die Großen. Sie genießen es, von älteren Schülerinnen und Schüler betreut zu werden. Die älteren Schülerinnen und Schüler erinnern sich noch an ihre eigenen „Problemchen“ und verstehen die der jüngeren wunderbar.

Schüler/innen coachen Schüler/innen – ein Gewinn für alle.

Hedwig Gebbeken



Stimmen dazu:

„Es ist zwar manchmal etwas anstrengend, die Kinder zum Arbeiten zu bekommen, allerdings ist es schön, wenn man den Kleinen helfen kann.“ *Patrick, 9d*

„Dieser Kurs ist sehr hilfreich. Nicht nur für die Kleinen, sondern auch für mich, denn er gibt eine gute Übung für das spätere Berufsleben.“ *Dennis, 9c*

„Mir persönlich macht es sehr viel Spaß mit den kleinen 5-Klässlern zu arbeiten.“

„Ich finde es toll, Einblicke in die Pädagogik zu bekommen. Ich finde es gut, mit den Kindern zusammen eine Lösung für eine Aufgabe oder ein Problem zu finden. Mich macht es froh zu sehen, wie sich die Kinder freuen, wenn sie eine Aufgabe ohne Fehler geschafft haben.“ *Ayleen, 9b*

„Die Arbeit mit Jüngeren macht sehr viel Spaß, man frischt dabei das von damals eigentlich Gelernte wieder auf. Die Kleinen sind voll süß und manche sind richtige kleine Klugscheißer :D“ *Shirley Börner, 9b*

„Ich finde, es macht viel Spaß mit den Kleinen zu arbeiten. Die sind so süß, doch schon so groß und selbstständig! In Englisch konnte die 5-/6-Klässler die Aufgaben manchmal viel besser, aber in Englisch bin ich auch nicht so gut. Manche brauchen auch sehr viel Hilfe und manche kommen gut alleine zurecht.“ *Friederike Sundermeyer, 9b*

Das Projekt Schüler coachen Schüler wird in der Jahrgangs-AÜ des 6. Jg. gut angenommen. Die SuS des 9. Jg sind qualifiziert ausgebildet und kümmern sich gut um ihre jüngeren Mitschüler. *Anne Sallee, Klassenlehrerin 6f*

„Der Einsatz der Schülerhelfer darf nicht zu erheblicher „Mehrunruhe“ führen. Es muss sich um eine sachliche Distanz bemüht werden. Gegenseitiges Necken muss unterbleiben. Die Helferinnen und Helfer bewegen sich getrennt voneinander in der Klasse und suchen nach Einsatzmöglichkeiten. Entspanntes miteinander Quatschen geht nicht! Ansonsten freue ich mich sehr über die Initiative!!“ *Hartmut Prigge, Klassenlehrer 6c*

Vielseitig trotz Raumnot und Baustelle

Der Tag der offenen Tür 2012

Der diesjährige Tag der offenen Tür fand unter besonderen Bedingungen statt: Die IGS List befand sich mitten im Umbau. Der vordere Gebäudetrakt war vollkommen gesperrt. Die Fachräume in Naturwissenschaften waren in die Leibniz-Schule ausgelagert. Der 7. Jahrgang befand sich ebenfalls in dem Gebäudeteil der Leibniz Schule und der 8. Jahrgang hatte seine Räume zusammen mit der Verwaltung in einem alten Bungalow.

Lediglich der 5./6. Jahrgang und der 9./10. Jahrgang waren in dem Gebäude der IGS List untergebracht. Kann man unter diesen Bedingungen die IGS List präsentieren? Ist das wirklich überzeugend?

Der Tag der offenen Tür ist eine Tradition und selbstverständlich wurde er auch 2012 durchgeführt. Dies war nur möglich, indem man alle Aktivitäten in den vorhandenen Gebäudeteilen zusammenfasste. Alle Fachbereiche haben sich trotz der widrigen Umstände mit umfangreichen Programmteilen präsentiert. Das konnte aber nur durch Nutzung der Flure und der Klassenräume im 9. und 10. Jahrgang geschehen.

Der Musikbereich bot ein ansprechendes und umfangreiches Programm an. Auftritte von Chor, Bläserklassen, Instrumentalunterricht und öffentlichen Proben waren den ganzen Tag über zu besichtigen. Die Forscherklassen stellten Arbeitsergebnisse vor und machten so deutlich, wie die Arbeit dort organisiert ist. Die Schülervertretung präsentierte sich gemeinsam durch Waffelbacken und zeigte, dass sie ein funktionierendes Team ist. Die Schulsozialarbeit und das Beratungsteam standen für Gespräche zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler des 5. und 6. Jahrgangs haben sich an der Präsentation ihrer Jahrgänge beteiligt. Ihre Aussagen wirken auch überzeugender als umfangreicher Erklärungen von Lehrkräften. Ein zentraler Anlaufpunkt ist auch immer das Eltern-Café mit den Kuchenspenden des 5. Jahrgangs. Auch hier herrschte Raumnot, da der Multifunktionsraum zur Hälfte als Lehrerzimmer genutzt wurde.

Wir haben es geschafft, die Vielseitigkeit der IGS List trotz Baustelle und Raumnot zu zeigen. Das gelang nur durch den Einsatz vieler Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte. Hierfür möchte ich allen Beteiligten ausdrücklich danken.

Andreas Koepsell



**Bücher speziell für Kinder und Jugendliche
Aber auch: Bücher für alle!**

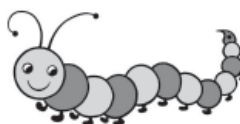
Kollenrodtstr. 55 30163 Hannover

Tel. 05 11 / 62 01 71

Mo.-Sa. 10 bis 13 Uhr und Mo.-Fr. 14 bis 18 Uhr
oder jederzeit: www.buchhandlung-buecherwurm.de

**Alle
Schulbücher**

buchhandlung



bücherwurm

Den besten Rat geben Experten!



Yes, you can!

YOUNG AMERICANS an der IGS List

Ein Workshop mit Nachhaltigkeit

„Wenn die Young Americans noch einmal kommen, mache ich den Workshop wieder mit. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche!“, sagte David aus der 6. Klasse am Montagmorgen nach der Verabschiedung der 49 jungen Amerikanerinnen und Amerikaner.

Für 170 Schülerinnen und Schüler der IGS List war es gar nicht so einfach, wieder in den normalen Schulalltag zurückzukehren. Vom 4. bis 6. Mai hatten sie nämlich an einem besonderen Workshop teilgenommen und das ganze Wochenende hoch motiviert in der Schule verbracht. Die Young Americans, 49 junge amerikanische Studierende, haben mit den IGS-Schülerinnen und Schülern drei Tage gesungen, getanzt und eine Show einstudiert, die am letzten Abend des Workshops in der ausverkauften Lindener Sporthalle aufgeführt wurde.

Im Jahre 1992 startete die Young Americans eine einzigartige pädagogische Initiative: Die „Music Outreach Tours“. Diese umfassen ganzjährige Serien von dreitägigen Workshops an allgemeinbildenden Schulen, zunächst in den gesamten USA und seit dem Jahre 2000 auch in Europa, Australien, Neuseeland, China und Japan. Ziel dieser Arbeit ist es, den Schülerinnen und Schülern künstlerische Impulse zu geben und ihr Vertrauen in die eigenen kreativen Kräfte zu entwickeln. Darüber hinaus werden Teamfähigkeit, interdisziplinäres Denken, Selbstvertrauen und Selbstwertschätzung gefördert. Der Gedanke der interkulturellen Begegnung und die Erweiterung der Sprachkompetenz im Englischen spielen ebenfalls eine herausragende Rolle. Insbesondere jedoch im Bereich der Motivation und neuer Arbeitsformen ist die Arbeit der Young Americans unvergleichlich spannend und richtungweisend. Die Young Americans erreichen die jungen Menschen durch ihre besonders hohe Wertschätzung der individuellen Leistung.

„Das Spektrum dieser Arbeit weitet sich immer mehr aus“, berichtete Michael Heib, Musikschulleiter aus Bad Karlshafen und Organisator der „European Outreach Tours“. Er ließ es sich nicht nehmen, nach Hannover zu kommen und das Ergebnis der Arbeit seiner Young Americans anzu-

sehen. „Neben Schulen aller Schulformen, von der Förderschule bis zum Gymnasium arbeiten die Young Americans auch in Universitäten und Studienseminaren mit Lehramtsstudierenden und Referendaren, außerdem in vielen sozialen Einrichtungen mit Behinderten oder auch Strafgefangenen,“ wusste er zu berichten.

Die Abschluss-Show war die größte Überraschung für viele ahnungslose Eltern.

Im ersten Teil zeigten die Young Americans die Bandbreite ihres Könnens vom mehrstimmigen Gesang einfühlsamer Balladen oder Klassikern aus der Pop- und Rockgeschichte, über powervolle Showtänze vom Tap-Dance, Hip-Hop bis zum Ballett.

Nach der Pause war es dann soweit: Die IGS-Schülerinnen und Schüler standen zusammen mit den Young Americans im Scheinwerferlicht, sangen und tanzten im Einklang, als hätten sie monatelang dafür geprobt. „Smile!“ – auch das hatten alle gelernt. Und dieses Lächeln mit der Erkenntnis „Don’t stop believing ...!“ trugen alle am Abend nach Hause und mit in die neue Schulwoche.

Viele Eltern hatten sich als homestay-families zur Verfügung gestellt und somit noch intensiveren Kontakt zu den Young Americans knüpfen können. Sie sorgten vier Tage lang für die Unterbringung der jungen Amerikanerinnen und Amerikaner in ihren Familien und für immer reichlich „German food“.

Viel Vorarbeit hatte das Organisationsteam, bestehend aus Andrea Plien, Musiklehrerin an der IGS List, der Vorsitzenden des Schulleiternrates Heike Fortmann und fünf weiteren Eltern, geleistet.

Durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins konnte vielen Schülerinnen und Schülern die Teilnahme ermöglicht werden. Schulleiter Oswald Nachtwey signalisierte: „Das war ein toller Auftakt zum 20-jährigen Bestehen der IGS List.“

Und alle waren sich einig: „Beim nächsten Mal sind wir wieder dabei.“

Und das nächste Mal steht auch schon fest: Vom 9. bis 11. Mai 2014 kommen die Young Americans wieder an die IGS List.

Danke an alle, die dieses Projekt mit so viel Einsatz unterstützt haben und mit so viel Spaß dabei waren!

Andrea Plien

The Young Americans – Workshop vom 4. bis 6. Mai

Stimmen zum Workshop

- Mich hat die Offenheit der Gesichter der Schülerinnen und Schüler bei der Darbietung am Sonntagabend sehr gerührt.
- Belebt, euphorisiert und motiviert habe ich meine Tochter erlebt. Diese Stimmung hält sogar noch an.
- „Oh my God, it was sooo great, just amazing!“ Stimmt aber wirklich. Der geballte US-amerikanische Enthusiasmus und die Energie der Young Americans haben sich auf die ganze IGS List einschließlich Elternschaft übertragen. Thank you so much!
- Was wir gestern zu sehen bekommen haben, war einfach großartig. Nein, das Wort großartig allein, sagt es noch nicht aus. Es war gigantisch. Eine Gänsehaut folgte auf die nächste.
- Mir hat es gezeigt, was mit Begeisterung und innerer Überzeugtheit möglich ist. In bleibender Erinnerung wird auch ein langes Gespräch über kulturelle Unterschiede, menschliche Gemeinsamkeiten, Umgang mit Katastrophen (Tsunami, Hurrikans) bleiben, das in unserem Fall durch die Tatsache, dass eines unserer Gastmädels Japanerin war, noch spannender war. Diese gemeinsamen Tage haben mehr bewirkt als mancher Geschichte- bzw. Erdkundeunterricht. Einfach toll!
- Manch einer mag von Außen geblickt sagen, da sei vieles die typische amerikanische oberflächliche Art gewesen, aber manchmal täte diese uns Deutschen mit unserer Ernsthaftigkeit gut.
- Schön war's! Sehr schön! Wir waren total beeindruckt und mein Sohn gefühlte 20 cm größer. ... Da war es wieder, sein Lächeln, das ich seit langem so vermisse. Einfach klasse! Die Show war toll und wir hatten viel zu berichten und es wird noch lange nachhallen. Wie viel Liebe, Zeit und Organisation darin steckte, war zu spüren. HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH und VIELEN, VIELEN DANK !
- Ich bin davon überzeugt, dass diese Tage unsere Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gefördert und gestärkt haben.
- Ich habe meine Tochter lange nicht mehr so glücklich und in sich ruhend gesehen. Welch ein tolles Engagement von den Amerikanern für die Kinder der Welt und welch ein Erfolg für jeden einzelnen Teilnehmer!
- Als wir alle angefangen haben das Stück König der Löwen zu tanzen, hatte ich ein seltsames Gefühl. Wir waren Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Ländern und Staaten. Wir sprachen alle mehrere Sprachen und trotzdem kommunizierten wir so gut miteinander. Das Tanzen und Singen verbündete uns alle. Ich bin so was von fasziniert von den Young Americans, dass ich auch mal gerne wieder dabei sein möchte.



- Singen, Tanzen, Performen ... angeleitet von kompetenten und energiegeladenen jungen Profis! Das war ein traumhaft schöner Workshop für unsere Schülerinnen und Schüler, die neue Potentiale in sich entdeckten. Das Publikum wurde am Sonntag verzaubert von einer mitreißenden und berührenden Show.
- Ich fand es sehr beeindruckend, dass so viele Kinder mitgemacht haben, auch die Jungs und jeder doch auch als Individuum gesehen wurde und auch so motiviert wurde mit Mut und Unterstützung auf der Bühne zu stehen.
- Das Erlebnis mit den Young Americans werde ich niemals vergessen! Es war unbeschreiblich und ich würde es immer wieder gerne machen! Nur zu empfehlen für die, die es dieses Mal nicht gemacht haben.
- Ich persönlich bin der Ansicht, dass der allergrößte Dank dem Orga-Team gilt!!! Super gemacht! Es war mir eine Freude helfen zu können (eigentlich muss ich sagen, zu dürfen).

The Young Americans at my new school

The Young Americans are the most amazing group of Americans I have ever met! On the first workshop day I was not participating at all. You could say that I might as well have just sat in a corner watching everyone having fun. Just having moved from the San Francisco Bay Area to Hannover a month ago, I am a new student at the IGS List. I did not know too many kids there to talk to, and I am a really shy person.

The second day I was there, turned out basically the same. As the first activity we were writing. Again, I was sitting alone writing my story while everyone else was sitting with a group of friends.

When we were finally done, we started dancing. I was still by myself, feeling shy. Luckily we went to drawing right after that. I did not have anyone to sit with, so I just chose a table two boys from my class were sitting at. I did not know what to draw, so I looked around at the other people's work. There was a heart and arrow, a rainbow, a soccer player. The drawing that caught my attention was one with hills and a castle sitting on the top. Holly, one of the Young American's was the artist. I complimented her drawing and we started talking in English about visiting castles in Germany. She asked me why my English was so good, and I told her how I had just moved here from the Bay Area, and how I didn't have many friends yet. Finally I started drawing and chose to do the Logo of the Young American. I was so happy to have made a friend, that I carried a smile on my face for the rest of the day. Later, when we started working on the Lion King Dance for the end of the show, Holly suddenly took me from the group and brought me to a separate area. Eight other Young Americans had chosen a kid special to them as well. They told us why they had picked each of us and what had caught their attention. Holly remembered having to move from one City to another when she was 15, and how hard it was for her. She thought it was amazing to do what I have done, moving from one Continent to another. Then our eight Young Americans taught us a special spear-dance we were to perform together at the show. This day was turning out great after all. It was a lot of fun to work on a dance in a small group like that and have Holly as a friend.

The day of the performance was finally there and I was as ready for it. The Young Americans performed first and it was fun to watch them. Then it was our turn. It all went well, until the end, when it came to the time we performed the special dance. I suddenly had forgotten everything! But, to my surprise, when Holly and I went on stage together it all came back and everything worked out great.

The workshop was a wonderful experience for me and I hope I will meet Holly and all the Young Americans again.

AnaIiv Hasert, 6a

zukunft!

DR. BUHMANN
SCHULE



Zukunft gestalten.

Berufsausbildung mit Realschulabschluss

Einjährige Berufsfachschule Wirtschaft

Kaufmännische Assistenten

- Wirtschaftsinformatik
- Fremdsprachen und Korrespondenz

Gestaltungstechnische Assistenten

Fachoberschulen

- Gestaltung
- Wirtschaft
- Verwaltung und Rechtspflege
- Informatik



www.facebook.com/Europafachakademie
www.facebook.com/DrBuhmann

www.buhmann.de · Dr. Buhmann Schule · Prinzenstr. 13 · 30159 Hannover · Tel. 0511/30108-0 · Fax: 30108-66

EUROPA
FACHAKADEMIE
DR. BUHMANN



Zukunft gestalten.

Internationale Berufsausbildung mit Abitur
oder FH-Reife

Bachelor of Arts

- Internationales Management
- Internationales Marketing

Gepr. Betriebswirt und Bachelor of Arts

- Tourismus
- Hotelmanagement
- Eventmanagement
- Sportmanagement
- Marketing
- Management



www.sparkasse-hannover.de

Für Schüler, Azubis
und Studenten!

Sei du selbst,
Giro-Free, das junge Konto.

 Sparkasse
Hannover

Mit Giro-Free macht es Spaß, seine Finanzen im Griff zu haben: Geld abheben in jeder Filiale, bargeldlos zahlen mit der SparkassenCard, Online-Banking nutzen und Handy-Prepaid-Karten aufladen. Und das alles komplett zum Nulltarif! **Infos in allen Filialen.**

König der Löwen und Mission Impossible

Die Bläserklassen auf dem Wohldenberg

Am Morgen des 21. März 2012 trafen wir uns am Bahnhof „vorm Burger-King“, um die Fahrt zum Wohldenberg anzutreten. Flink wurden Instrumente und Koffer in einen großen VW-Bus gepackt, in den – oh Wunder – alles hineinpasste. Mit Reiseproviant im Rucksack und viel guter Laune stiegen wir gemeinsam mit der 7b in den Zug gen Derneburg. Dort angekommen erwartete uns bei herrlichem Wetter eine 6 km lange Wanderung durch die wunderschöne Natur nach Holle zur Jugendbildungsstätte Wohldenberg, allerdings bergauf. Die Anstrengungen und Fußschmerzen wurden durch die vielen Feldhasen, die über die Felder liefen, entschädigt.

Nachdem wir angekommen waren und das Gepäck abgestellt hatten, haben wir den Hof besichtigt. Es gab einen großen Turm, auf dem auch ein paar Kinder waren. Außerdem war dort ein Volleyball-Feld, auf dem wir oft gegeneinander gespielt haben.

Mit der Zimmereinteilung war nicht jeder zufrieden, denn sie wurde von den Lehrerinnen und Lehrern vorgenommen. Aber in einem Zimmer, das direkt am Wald lag, wo man sehr schnell Angst kriegt, haben dann viele Mädchen geschlafen, um sich gegenseitig Mut zu machen.

Kaum waren die Zimmer bezogen, gab es Mittagessen. Gleich danach wurde auch schon mit dem Musikmachen begonnen. Wir spielten, bis es Abendessen gab. Sogar nach dem Abendessen wurde noch einmal kurz musiziert. Mit Liedern und einer Geschichte bei Kerzenschein verabschiedeten wir uns ins Bett. Natürlich wurde noch nicht gleich geschlafen, es gab noch so viel zu reden.

Wir haben insgesamt viel auf den Instrumenten gespielt. Aber nicht alle mussten immer spielen, jede Instrumentengruppe hatte eine Einzelprobe, während die anderen Instrumentalisten Pause hatten.

Wir haben am zweiten Tag auch Patinnen und Paten aus der 7b bekommen: Jeder hat mit seiner Patin oder seinem Paten, die das gleiche Instrument spielen, gemeinsam die neuen Lieder geübt. Am letzten Abend haben wir sogar den 7. Klassen und einigen Erwachsenen, die auch auf dem Wohldenberg waren, etwas vorgespielt. Die Großen haben auch etwas gespielt: Berühmte Stücke wie das Peter-Gunn-Thema, ein Stück aus dem König der Löwen, Paradise und Mission Impossible. Wir spielten unsere neu gelernten Stücke Old MacDonald had a Band, Ode an die Freude sowie Rock a bye Baby. Die 7b war sehr, sehr gut. So gut wollen wir auch mal sein. Irgendwann konnten wir nicht mehr spielen, weil man so viel Puste brauchte.

Am nächsten Morgen musste alles sehr schnell gehen. Wie gut, dass wir die Koffer schon am letzten Abend packen mussten. Schnell wurden die Zimmer gefegt und die Betten gemacht. Anschließend musste wieder alles in den VW-Bus geladen werden, damit wir beim Wandern nicht so viel zu schleppen hatten. Die Rückwanderung war weniger anstrengend, es ging nun bergab. Allerdings mussten wir flott marschieren, um den Zug rechtzeitig zu erreichen. Zu Hause angekommen warteten die Eltern schon auf dem Bahnsteig, um uns zu begrüßen. Nach dem Ausladen und Sortieren der Koffer und Instrumente verabschiedeten wir uns in die Osterferien.

Insgesamt hat es viel Spaß gemacht, und wir freuen uns schon jetzt darauf, nächstes Jahr dort wieder hin zu fahren.

Chiara Kley und Merve Kayikci, 5b



Im Probenraum



Finn und Andre mit den E-Bässen



Die Unterkunft



Schöne Gegend

Erfolg oder Blamage, das war hier die Frage (Eine Erörterung)

Theaterprojekt „Die Räuber“

Ist es sinnvoll, in einem Theaterprojekt mit einer 8. Klasse Schillers Drama „Die Räuber“ einzustudieren und aufzuführen? Schon immer gab es an Schulen in den verschiedensten Klassenstufen Theaterprojekte. Für die einen ein riesengroßer Spaß, für die anderen eine schwere Last. Ist es wirklich sinnvoll, sich in einem Theaterprojekt mit einer 8. Klasse an Schiller's Drama „Die Räuber“ heranzuwagen? Ist die alte und schwer zu verstehende Sprache noch zeitgemäß? Oder sollte man das Thema Theater nicht lieber den Profis überlassen?

Zu Beginn des Jahres 2012 haben zwei Klassen des 8. Jahrgangs der Schule IGS List unter der Leitung von Angela Gulyas das Drama „Die Räuber“ von Friedrich Schiller einstudiert und aufgeführt. Es gibt durchaus einige Argumente für, aber auch gewichtige Argumente gegen ein solches Theaterprojekt.

Natürlich stärkt ein Projekt wie dieses die Klassengemeinschaft, da die Schülerinnen und Schüler bei den Theaterproben viel Zeit miteinander verbringen und Team-

geist entwickeln. Auch die Erfahrungen in Bezug auf Disziplin, Ehrgeiz und Stolz, die die Schülerinnen und Schüler während solch eines Projektes machen, sind ein positives Argument. Theaterbesucher, wie Freunde, Familie und Schulöffentlichkeit, erfreuen sich an einem anspruchsvollen Stück und erweisen den Jugendlichen Respekt. Die klare Aussprache der Darsteller wird gefördert und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Ist dies nicht der Fall, kann das Ganze sich ins Gegenteil kehren.

Beim Lernen der schweren und teilweise sehr langen Texte von Friedrich Schiller wird so mancher Schüler verzweifeln und eigene Freizeit opfern müssen, um am Ende des Projektes nicht als Versager dazustehen. Für die Proben werden wertvolle Schulstunden verwendet, welche nicht wiederholt werden können. Für Schülerinnen und Schüler, die unter dem Notendurchschnitt liegen, kann dies eine Katastrophe bedeuten. Auch bei tagelangem Lernen der Texte kann es bei der Aufführung vor großem Publikum zu Text-

hängern und peinlichen Situationen kommen, infolge dessen manche Schülerinnen oder Schüler noch Tage später gehänselt werden könnten. Dagegen spricht auch, dass so mancher Theaterbesucher durch die dramatischen Texte in alter Sprache schnell überfordert sein kann.

Nach Abwägung von Pro und Kontra komme ich zu dem Schluss, dass die Argumente für ein schulisches Theaterprojekt überwiegen, da dieses eine große Bereicherung und eine neue Erfahrung für die Jugendlichen darstellt. Das Auswendiglernen der Texte war für mich nicht ganz so schwer wie für manche andere, aber auch diejenigen, die Probleme mit den Texten hatten, waren sehr motiviert. Es hat einiges an Freizeit gekostet, aber das Ergebnis war sehr gut. Natürlich ist man vor der Aufführung des Theaterstückes aufgeregt und hat Lampenfieber, aber im Nachhinein ist man auch stolz, die Leistung mit oder ohne Fehler geschafft zu haben!

Sebastian Block-Weißpfennig, 8a

Theaterwerkstatt Deutschkurs 8a / 8c der IGS List präsentiert
Leitung: Angela Gulyas

Friedrich Schiller

DIE RÄUBER

IGS List
Eingang Bunsenstr.
Röntgenstr. 6
30161 Hannover

6. und 7. März, 18 Uhr, Mensa

Die Vorstellungen fanden am 6. und 7. März 2012 in der Mensa der IGS List statt.
Regie: Schülerinnen und Schüler des Deutschkurses 8a / 8c mit Jana Lissovskaja und Angela Gulyas
Plakat, Flyer: Susanne Jungmann, Technik: Adrian Bleul, Organisation: Birgit Bartels und Eva Basaran

Stimmen zur Theateraufführung „Die Räuber“

Theaterprojekt im 8. Jahrgang

Ich bin davon beeindruckt, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Texte frei gesprochen haben. Ich finde es sehr bemerkenswert, dass es Frau Gulyas in so kurzer Zeit gelungen ist, diese Theaterwerkstatt mit so vielen Schülerinnen und Schülern in einer sehr heterogen zusammengesetzten Gruppe auf die Beine zu stellen. Das war von allen eine tolle Leistung!
Oswald Nachtwey

Chapeau für Schillers listig-lebendige Räuber! Erst lange, lange Jahre nach meiner Schulzeit hat der geniale Schauspieler und Regisseur Kenneth Branagh die Texte von William Shakespeare für mich zu fühlbarem und mitfieberndem Leben erweckt. Diese Inszenierung von Schillers Räubern an der IGS List mit so unterschiedlichen lauten und leisen Charakteren hat mir nun auch die Sprache von Friedrich Schiller ganz nahe ans Herz gerückt. Herzlichen Dank an dieses Ensemble.
Dieta Heilmann

Um eine Figur gut zu verstehen, muss man auch zwischen den Zeilen lesen. Das ist bei Schillers kunstvoller Sprache nicht immer ganz einfach gewesen. Doch wir haben es nach und nach gelernt. Nur dann kann man die Figur und ihre Handlungen glaubwürdig darstellen. Man muss auf der Bühne alles geben und darf nicht nachlassen. Volle Konzentration.
Klarissa Kobling, 8a

Ich fand gut, dass wir zu Beginn des Schiller-Projektes und auch immer wieder zwischen durch die Texte in die moderne Sprache übersetzt haben. Dadurch habe ich manches aus früheren Zeiten kennengelernt und verstanden, dass die Menschen teilweise ganz anders gelebt haben. Meine Aufgabe als Tontechniker hat mir gut gefallen.
Carlo Heyne, 8c

Wir haben durch das Theaterprojekt, ohne es groß zu bemerken, viel gelernt über den Klassiker Schiller, über sein Drama „Die Räuber“ und über den Sturm und Drang.
Wassilissa List, 8c

Ich habe bei den Schiller-Proben Theatererfahrungen gesammelt. Es war interessant, sich in eine Figur hineinzusetzen. Ohne Teamgeist wären unsere Aufführungen nicht so gut gelungen.
Mellory Kripzak, 8a

Besonders gefallen hat mir bei dem Projekt, dass wir fast immer in den Gruppen arbeiten konnten. Ich habe dabei gelernt, dass Zusammenarbeit sehr wichtig ist.
Johanna Jungmann, 8c

Wir sind durch das Theaterprojekt enger zusammengewachsen. Jeder wusste, was der andere kann und man hat die Arbeit der anderen geschätzt. Beim nächsten Mal teile ich mir die Zeit noch besser ein und fange früher mit dem Auswendiglernen des Textes an. Dann sind die Proben entspannter und man kann noch besser auf das Spiel der anderen eingehen.
Julika Hülsemann, 8c

Besonders gefallen hat mir, dass wir gelernt haben, die Sprache Schillers zu verstehen und zu sprechen, und es war ein tolles Gefühl, wenn man seinen Text schließlich beherrschte und überzeugend ins Spiel bringen konnte. Es hat auch einfach Spaß gemacht, eine Figur zu verkörpern, die starke Gefühle zeigt.
Michal Ziemianski, 8c

Besonders gefallen hat mir bei dem Theaterprojekt, dass wir die Gelegenheit bekamen, die Sprache Schillers kennenzulernen. Auch war es schön, in eine andere Rolle zu schlüpfen und starke Gefühle auf der Bühne zum Ausdruck zu bringen. Übrigens, das Leben war vor 200 Jahren offenbar nicht weniger kompliziert als heutzutage.
Linda Heilmann, 8a

Durch das Theaterprojekt sind wir alle zu einer richtig guten Gruppe zusammengewachsen. Die Aufführungen waren durch die gemeinsame Anstrengung aller ein Erfolg. Wenn man etwas wirklich schaffen möchte, dann schafft man es auch.

Moritz Marchewitz, 8c

Wir haben uns die Texte eingepägt und die Szenen geprobt. Ich habe dabei gelernt, in einem vorgegebenen Zeitraum meinen Text auswendig zu können. Das musste halt sein. Beim Spiel auf der Bühne ist jeder auf jeden angewiesen, denn die Figuren reagieren ja aufeinander.

Judith Radel, 8a

Ich finde gut, dass wir überhaupt ein solches Schauspiel aufführen konnten. Durch das Theaterprojekt ist die Klassen- und Jahrgangsgemeinschaft gestärkt worden. Die Aufführungen waren eine tolle Erfahrung!

Lea Heise, 8c

Es war ein Erlebnis, wie selbstbewusst und engagiert die Schülerinnen und Schüler bei der Sache waren und wie sie dabei ein Stück über sich hinauswachsen. Dank an die, die das ermöglicht haben: Großes Theater!
Susanne Jungmann

„Die Räuber“ spielen in einer längst vergangenen Zeit und der Text ist in einem Deutsch verfasst, das vor mehr als 200 Jahren aktuell war. Doch es war sehr interessant und lehrreich, die Sprache nach und nach zu verstehen und sich in die Handlung hineinzusetzen.

Elias Kobbani, 8c

Bau-und Industrie-Elektrik

Wir bilden aus

WUHRMANN

GmbH & Co. KG

Mengendamm 12

30177 Hannover

Tel: 0511/ 62 62 79-80

Telefax: 0511/ 66 70 14

info@elektro-wuhrmann.de

www.elektro-wuhrmann.de

Culture Clash oder Salad Bowl?

Interaktives Theater im 8. Jahrgang

Migration – sie ist allgegenwärtig und ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Um einen Einblick in diese Thematik zu erhalten, haben die Klassen 8b und 8c am 21. Mai 2012 an einem 80-minütigen Workshop teilgenommen. Dieser wurde von zwei Schauspielern des Berliner Theaters Eukitea geleitet. Organisator dieses speziell für Schulen konzipierten Programms war der deutsche Jugendschutz.

Zu Beginn des Workshops wärmten wir uns mit authentischen Übungen aus dem Schauspielerrepertoire auf. Im eigentlichen Teil des Workshops wurde uns die Aufgabe gestellt, verschiedene Emotionen auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck zu bringen. Hierzu bildeten wir einen Kreis und jeweils zwei Schüler/innen traten aus dem Kreis heraus, stellten sich einander gegenüber und versuchten sich gegenseitig Gefühle zu übermitteln. Zum Abschluss sprachen wir alle gemeinsam über das Problem der Vorurteile, die man anderen Personen gegenüber hat.

Am Dienstag, den 22. Mai 2012, fand ein interaktives Theaterstück für den gesamten 8. Jahrgang in der Mensa unserer Schule statt. Eine Besonderheit der Inszenierung war die Teilung des Publikums in zwei Gruppen. Auf diese Weise bildeten wir die sogenannte rote und die blaue Familie und wurden zu Fremden oder Nachbarn für die jeweiligen Schauspieler. Während des Theaterstücks wurden die beiden ‚Familien‘ immer wieder aktiv in die Handlung einbezogen. Das Stück erinnerte an Shakespeares Tragödie Romeo und Julia, da der zentrale Konflikt ebenfalls darin bestand,



Schülerinnen und Schüler stellen menschliche Gefühle ... szenisch dar

dass zwei junge Menschen sich lieben, allerdings aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen Gruppen, ihre Liebe nicht ausleben dürfen.

Zum Schluss wurde der Vorhang, der die Familien trennte, geöffnet, um zu zeigen, dass wir die gegenseitigen Vorurteile zur Seite schieben und den beiden Verliebten eine Chance geben wollten.

Das Projekt zeigte uns, dass wir oftmals viel zu schnell über andere urteilen und wir lieber offen und voller Neugier auf sie zugehen sollten, denn schließlich sind sie

genauso Menschen wie wir selbst.

*Luzia Endres,
Leonie Wingerath,
Tim Lemcke,
Anouar Sakaly,
Jason Strube, 8b*



Die Liebenden treffen sich heimlich



Zwei Kulturen gehen neugierig aufeinander zu

Fantasie ist wichtiger als Wissen denn Wissen ist begrenzt

Plakat des gesamten 10. Jahrgangs

In einer Teamsitzung der Lehrkräfte des 10. Jahrgangs entstand die Idee: „Es wäre doch toll, wenn alle Schülerinnen und Schüler zum Schluss noch etwas Gemeinsames gestalten würden!“

Schon seit Ende des Jahres 2011 traf sich eine Vorbereitungsgruppe von Schülerinnen und Schülern zur Vorbereitung der Abschlussfeier. In dieser Gruppe war auch mit dem ganzen Jahrgang ein Sinnspruch für den Schulabschluss gefunden worden. „Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt“ (Albert Einstein). Da ich schon seit Jahren mit einer Gruppe das Plakat am Pavillon male, fiel mir auf, dass die gemeinsame Plakatgestaltung eine Idee wäre.

Ich trug den Schülerinnen und Schülern die Idee vor, und sie hatten Lust dazu!

Gemeinsam mit den Kunstlehrkräften wurde dann eine Gestaltungsidee entwickelt, und die neun einzelnen Plakate wurden nach den schriftlichen Prüfungen von Klasse zu Klasse gereicht und gestaltet und zum Schluss wurde der Spruch darauf geschrieben.

Hier kann man sehen, was dabei heraus gekommen ist.

Hannemie Süllow





Häkeln macht Spaß

„Let´s knit! Wir brauchen jetzt jede Masche“...

... lautete der Appell an den 9. und 10. Jahrgang & friends als es darum ging, termingerecht zur Eröffnungsfeier, unserer in die Jahre gekommenen Schulpyramide ein neues Outfit zu verpassen. Die Idee entstand im WP-Produktdesign. My Ha und Annelie aus der 10a wollten der Schule zur Abschlussfeier des Jahrgangs ein kleines Geschenk hinterlassen. Inspiriert durch die „Strickguerilla“ waren sie wild entschlossen, unsere Schulpyramide zu behäkeln. Der neue Street Art Trend ist längst weltweit in aller Munde: Urban Knitting. Strickkunst im öffentlichen Raum, das Grafitti ohne Risiken und Nebenwirkungen soll die urbane, kühle Welt aus Beton und Stahl ein bisschen bunter und kuscheliger machen.

Die Häkelei war ansteckend und schließlich fragte man sich: Warum kann der neue Look nicht bereits zur Eröffnungsfeier fertig sein? Neben dem tipp topp frisch sanierten Gebäude wirkt die Pyramide ein bisschen traurig. Schnell wurde deutlich, dass es eine Menge Maschen braucht, um die 4 Meter hohe und 1,50 breite Pyramide einzukleiden. Der Hilferuf nach Unterstützung fruchtete

gemeinsamen Stricken und Häkeln auf den Jahrgangsfloren. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und auch die ein oder andere Mutter steuerten Masche um Masche bei und brachten die Nadeln zum Glühen. My Ha und Annelie erinnern sich: „Wir hatten mächtig Zeitdruck und animierten andere uns zu helfen. Mit viel Mühe und Lust ist es uns schließlich gelungen, die Pyramide komplett einzuhäkeln. Es hat sich gelohnt, denn nun erstrahlt sie in neuem Glanz, leuchtend bunt, ein Gemeinschaftskunstwerk und ein echter Hingucker. Wir möchten uns an dieser Stelle besonders bei Frau Müller-Alten, der Lister Wollmeile und bei den vielen Mitstrickern, die uns geholfen haben, bedanken.“

Sylke Brügger



10. Jahrgang 10. Jahrgang

Klasse 10a

v.l.n.r.

Obere Reihe:

Nadja Gabriel, Florian Gade, Niels Neumann, Simon Balke, Pia von Felde, Hanna Garcia, My Ha Mai, Annelie Hollstein

Mittlere Reihe:

Hannemie Süllow, Veit Brinkmann, Jens Lepinski, Serhat Cayukli, Altai Feizi, Oliver Meißner, Kaja Hahnheiser, Samira Jedamski, Solveig Stöbener, Christiane Reichert-Happel

Untere Reihe:

Pelle Jetzorke, Zakaria Ben Rmdhane, Yannik Schmitz, Johannes Baltruweit, Tobias Bald, Lea Buchholz, Florije Rexha, Lara Reichstein, Julia Moser



Klasse 10b

v.l.n.r.

Obere Reihe:

Tomma Aulbert, Jannik Hoehne, Johanna Neumann, Elisabeth Toulika, Natascha Kriener, Adele Meier, Laura Schirp, Hannes Koch, Aylin Dönmez, Fatima Kheder, Lorena Mendez Escoto, Max Riegel, Ammar Kheder

Untere Reihe:

Sercan Lorenz, Leon Garcia, Nauras Jabir, Yannic Wiesing, Fabio Russo, Jakob Janke, Percy Pölkling, Pascal Marcus, Svenja Lürig, Nina Bauer, Sabrina Frobel, Johanna Jürgens.

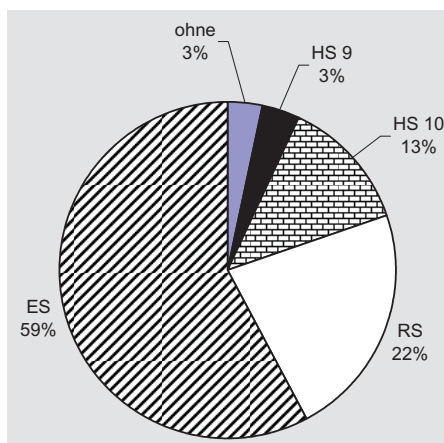
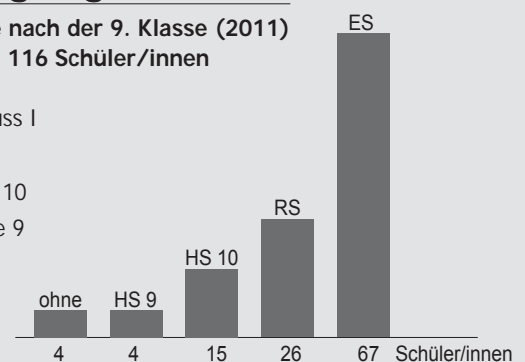
Nicht auf dem Bild: Lennert Asche und Barbara Nebendahl



Abschlüsse des 10. Jahrgangs 2012

einschließlich der 7 Schüler/innen, die nach der 9. Klasse (2011) die Schule verlassen haben, insgesamt 116 Schüler/innen

- ES = Erweiterter Sekundarschulabschluss I
- RS = Realschulabschluss
- HS 10 = Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- HS 9 = Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- ohne = ohne Abschluss



10. Jahrgang 10. Jahrgang



Kl asse 10c

v.l.n.r.

Obere Reihe: Jan Deiters, Aylin Reuleaux, Yvonne Kiene, Leonie Witka, Aaron Ikwunachum, Leandros Lazaridis, Philip Wagner, Alina Heise

Mittlere Reihe: Insine Büsing-Hesse, Ramon Bahn, Alexandros Panagiotidis, Ben Martens, Jonah Bräuer, Leon Schmalstieg, Ivo Grillo, André Klitz, Kaspar Nagel, Peter Hübner

Untere Reihe: Kevin Klein, Paula Mein, Surina Janasik, Saartjie Rinke, Anna Haupt, Sarah Mussil, Anna Mey Büttner, Domenic Kaufmann, Ertugul Ayar



Kl asse 10d

v.l.n.r.

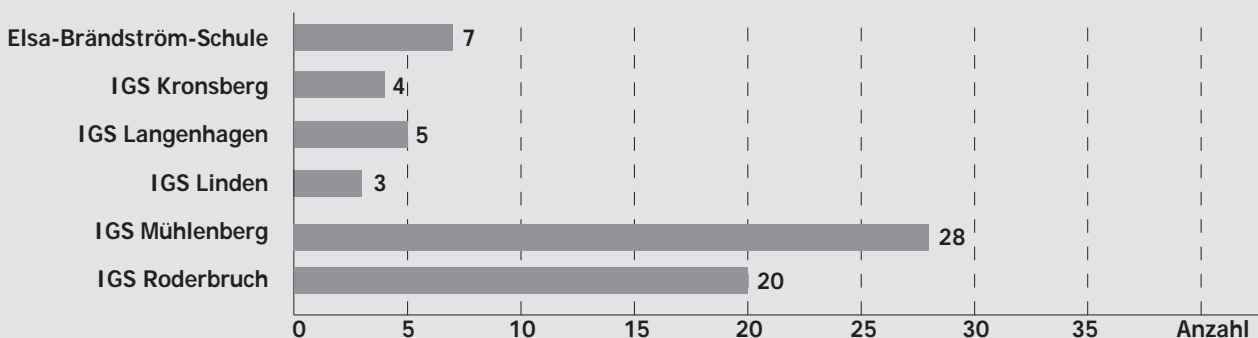
Obere Reihe: Laura Schrader, Schakrist Chuaycham, Lucas Below, Anna Bodendieck, Merle Kleemann, Pauline Theilmann

Mittlere Reihe: Sven Meier-Wiedenbach, Rasmus Neuhaus, Jannis Fortmann, Jaspal Joshi, Timothy Robin Le Butt, Nadja Cuhls, Daniel Deutschmann, Taylan Akkus, Christine Prigge

Untere Reihe: Robin Tedja, Antonia Eißner, Louisa Hillmann, Katja Ritscher, Katharina Schoebel, Jennifer Jess, Lilith Daxner, Gianluca Vinals Ziegler, Fritjof Lloyd Schubert

Auf dem Foto fehlen: Niklas Reusch, Anna-Lena Lovermann

Übergänge von Schüler/innen an gymnasiale Oberstufen 2012



Schulfahrten und Auslandskontakte

Schulfahrten und Auslandskontakte



Gruppenbild in Whitstable



Nullmeridian - mit je einer Hälfte im Osten und Westen



Strandwetter in Broadstairs



Zweite Hälfte der Gruppe im London Eye - und typischer Londoner Regen



Im London Eye mit Blick auf Westminster

Austern und Pommes mit Essig

Englandfahrt 2012

Wir – 29 Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs – haben vom 15. bis 20. April eine Englandfahrt gemacht. Wir haben viele tolle Erfahrungen gesammelt und Vieles erlebt. Diese Erlebnisse sollten wir in einem Scrapbook festhalten, einer Art England-Tagebuch.

Wir sind am Sonntag, den 15.4. früh morgens mit dem Bus losgefahren, sind durch Holland, Belgien und Frankreich gefahren und dann mit der Autofähre von Calais nach Dover. Von Dover dauerte es ungefähr eine Stunde bis Whitstable, unserem Ziel. Dort angekommen wurden wir von unseren Gastfamilien abgeholt. Wir wurden zu zweit oder zu dritt in einer Familie untergebracht. Die Familien waren alle sehr nett und jeder war zufrieden mit seiner Unterkunft. Das Wetter hat nicht immer so mitgespielt, aber es war trotzdem eine schöne Zeit.

Am ersten Tag, Montag, sind wir zum Hafen von Whitstable gefahren, haben etwas über die Geschichte gehört und die Mutigen aus der Gruppe durften eine Auster probieren. Die hat nicht jedem „gemundet“, aber es war eine tolle Erfahrung, die wir garantiert nicht vergessen werden. Danach konnten wir uns in Whitstable umsehen und shoppen gehen. Aufgrund des guten Wetters sind wir mittags nach Broadstairs gefahren, dort war ein Sandstrand und wir konnten uns austoben und hatten viel Spaß. Das Wetter an diesem Tag war echt super.

Am zweiten Tag, Dienstag, sind wir nach London gefahren. Als wir ankamen, sind wir zu Fuß durch den Greenwich Park zum Royal Observatory gelaufen und haben da den Nullmeridian besichtigt und tolle Fotos gemacht. Nach dem Besuch im Royal Observatory sind wir zu Fuß runter zur Themse gelaufen und haben eine Bootsfahrt auf der Themse gemacht. Dabei sind wir auch durch die Tower Bridge gefahren und konnten tolle Fotos machen und die Aussicht genießen. Nach der Fahrt sind wir durch London gelaufen und haben uns viel angeguckt. Danach haben wir mit unserem Bus eine Sight-Seeing-Tour gemacht, die war sehr interessant und wir haben viele tolle und spannende Sachen über London gehört. Zum Schluss sind wir als Überraschung ins Hard Rock Cafe gegangen, also eher gesagt in den Shop, wo wir uns Erinnerungsstücke, natürlich T-Shirts, kaufen konnten.

Am dritten Tag, Mittwoch, sind wir nach Canterbury gefahren. Dort haben wir

eine Rallye innerhalb der Stadtmauern Canterburys gemacht. Hier kam für uns viel Sprache vor, denn wir mussten mit den Leuten sprechen, um die Fragen auf dem Zettel beantworten zu können. Gutes Training! Wir wurden alle schnell fertig und konnten somit noch eine tolle Zeit in Canterbury verbringen, uns viele schöne, mittelalterliche Häuser, Gassen und Läden angucken und fotografieren. Danach sind wir in einen echt englischen Supermarkt gegangen, also der war echt huge. Da gab es so eine große Auswahl an Dingen, die es in Deutschland im Supermarkt selten oder eben gar nicht gibt (z. B. clotted cream, englischen Tee und Kekse, Chips mit Essiggeschmack ...).

Am vierten Tag, Donnerstag, einen Tag vor der Abfahrt, sind wir wieder nach London gefahren. Zuerst waren wir auf dem London Eye. Es ist so hoch, und man hatte eine so schöne Sicht über ganz London, wir konnten natürlich auch echt schöne Fotos machen. Danach sind wir durch London gelaufen, bestimmt zwei Stunden zu Fuß, bis zum Piccadilly Circus, wo es diese tollen Werbetafeln gab. Danach sind wir mit der Tube Richtung Globe Theatre gefahren. Dort hatten wir eine Tour und dann einen Theater-Workshop, der riesigen Spaß gemacht hat.

Am Freitag sind wir dann morgens wieder Richtung Hannover gestartet. Wir kamen zwar erst spät abends an, aber es war `ne tolle Zeit.

Das Essen in den Familien war nicht so viel anders als zuhause, außer dass sie dort halt viele Fish & Chips-Läden haben und man die Pommes mit Essig isst! So war manches doch schon anders und gewöhnungsbedürftig. Das Wetter war nicht immer toll, aber trotzdem haben wir unser Programm durchgezogen. Wir waren direkt an der Küste Englands.

Und hiermit spreche ich im Namen aller England-Fahrerinnen und -Fahrer: Wir bedanken uns für diese schöne und einmalige Zeit in England bei Frau Pankoke und Frau Wicke, dass sie die Fahrt mit uns gemacht haben. Denn die Zeit und die Erlebnisse, die wir dort hatten, sind unvergesslich. Es hat viel Spaß gemacht und wir haben viel gesehen und viel gelernt. Diese Fahrt lohnt sich echt und macht sehr viel Spaß.

Wir bedanken uns für diese schöne Zeit!

Elvira Mulic, 8c

Schulfahrten und Auslandskontakte

Schulfahrten und Auslandskontakte

Fit für den weiteren Lebensweg

9b und 9d auf Seminarfahrt



Wir trafen uns morgens bei Sonnenschein und 15°C am Lister Kirchweg und fuhren mit dem Bus in den Harz, wo wir bei 4°C und leichten Schneeflocken das frisch renovierte Landschulheim der Region Hannover erreichten. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, wurde uns ein leckeres Mittagessen serviert. Die Küche mit den Buffet-Angeboten morgens und abends gefiel uns ausgesprochen gut.



Als die Mahlzeit beendet war, haben wir Informationen über unseren Tagesablauf bekommen, der aus dem Frühstück, dem Seminarbeginn, einer kurzen Pause, noch mehr Seminar, Mittagessen, NOCH mehr Seminar, noch mehr Pause und dem Abendessen bestand. Die Zeiten waren gut eingeteilt, sodass man nie unkonzentriert und immer gut ausgelastet zum Seminar gekommen ist. Wir hatten angemessen viel Freizeit, in der wir Billard oder Gesellschaftsspiele gespielt oder Wanderungen zum Brocken unternommen haben. Ganz tapfere Menschen joggten morgens oder abends im Naturschutzgebiet. Am Dienstagmorgen empfing uns dabei eine geschlossene Schneedecke!

Das Seminar thematisierte den Lebensweg, den wir alle vor uns haben und den wir erfolgreich zu meistern versuchen. Ein wichtiger Aspekt des Seminars war das Aufsetzen von Bewerbungsschreiben, Lebensläufen und Onlinebewerbungen. Wir sollten uns über einen Ausbildungsberuf bzw. über ein Praktikum informieren, für das man sich in einem Vorstellungsgespräch bewarb. Das war der absolute Höhepunkt, denn wir waren alle sehr aufgeregt als wir uns schick gekleidet in die Bewerbungssituation begaben. Hier wurden wir mit berufsspezifischen Aufgaben wie „Zeichne doch mal einen Motor“ oder „Schreibe den Text am Laptop möglichst mit zehn Fingern“ etc. konfrontiert.

Damit auch der Spaß bei der ganzen Sache nicht vergessen wurde, haben wir zusammen Fußball und „GNT“ geguckt und Jakob (9b) hat am letzten Abend in einem der Gruppenräume „aufgelegt“, sodass wir eine kleine „Abschlussparty“ feiern konnten. Die beiden Klassen haben sich sehr gut verstanden, was zu einer sehr guten allgemeinen Stimmung beitrug.

Am Freitag, dem letzten Seminartag, haben wir uns erneut mit unseren Teamern getroffen, haben besprochen, wie uns das Seminar gefallen hat, was und ob wir etwas gelernt haben und außerdem, wie zufrieden wir mit den Teamern, uns selbst und der Gemeinschaft waren.

Nach einem abschließenden Gruppenfoto fuhren wir zufrieden wieder nach Hannover.

Jesse Hahn, 9d

Stadt-Land-Cross
Wir führen Alles rund ums Rad!
Und bieten Service, der Radfahrer begeistert.
Weil wir selbst begeistert radfahren.

FAHRRAD KONTOR 1980 bis 2010
30 Jahre Räder für Hannover

Spichernstr. 7 · 30161 Hannover · Tel 0511 391573 · www.fahrradkontor.de
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 10.00-18.30 · Samstag 10.00-14.00 Uhr

Schülerinnen und Schüler üben das soziale Miteinander

CCC-Kurs „Soziale Verantwortung“

Für andere da sein, Verantwortung für andere übernehmen und für einen langen Zeitraum eine verlässliche Größe im Leben anderer sein – für Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen nicht unbedingt selbstverständlich.

Wie in den letzten Jahren fand auch in diesem Schuljahr der Kurs „Verantwortung übernehmen“ statt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an einem Nachmittag in der Woche in einer sozialen Institution oder helfen Privatpersonen, den Alltag besser zu bewältigen. Ziel ist, dass beide Seiten davon profitieren, indem sie sich besser kennenlernen und Verständnis für die jeweilige Situation des Anderen entwickeln.

Hier folgen nun einige Erfahrungsberichte von Schülerinnen und Schülern.

Silvia Ventz

Anstrengend und wichtig

Ich habe mich für den Kurs „Soziale Verantwortung“ entschieden, da ich es als wichtig empfinde, mich sozial zu engagieren. Ich denke, dass die Anzahl der sozial engagierten Personen in den letzten Jahren gesunken ist. Dies wurde mir vor allem in den theoretischen Stunden bei Frau Ventz sehr deutlich.

Im Rahmen dieses Kurses besuche ich wöchentlich für 60 bis 90 Minuten den Kindergarten St. Franziskus. In dem evangelischen Kindergarten übernehme ich folgende Aufgaben:

- mit Kindern spielen
- die Aufsicht beim Mittagessen
- Geschichten vorlesen
- basteln
- die „Hausaufgabenkontrolle“
- notfalls in der Küche aushelfen

Mir wurde schon am Anfang meiner Zeit in dem Kindergarten sehr schnell bewusst, wie anstrengend der Beruf einer Erzieherin/Kinderpädagogin bzw. eines Erziehers/Pädagogen oder einer Köchin bzw. eines Kochs im Kindergarten ist. Dies wurde mir klar als ich bemerkte, wie schnell die Kinder anfangen zu „nölen“, wenn sie ihren Willen nicht durchsetzen können oder wenn in der Küche die Technik mal wieder versagt.

Ich persönlich habe viel in der Zeit gelernt. Mir wurde bewusst, dass ich diesen Beruf nie ausüben kann und will. Das habe ich so entschieden, weil ich nicht damit klar kommen würde, täglich Kinder um mich herum zu haben. Ich schätze die Personen, die sich für einen „sozialen“ Beruf entscheiden und anderen Menschen damit helfen.

Dennoch hat mir die Zeit sehr viel Spaß gemacht und einen solchen Kurs würde ich wieder machen.

Ich finde, dass jeder an so einem Kurs teilnehmen sollte, da man sehr viele Erfahrungen sammeln kann und erst dann zu schätzen weiß, wie viel Arbeit soziales Engagement ist.

Dajana Schulz, 9c

Gut gegen Vorurteile

In der ersten Stunde des Kurses „Soziale Verantwortung“ wurden wir, die Schülerinnen und Schüler gefragt, weshalb wir diesen Kurs gewählt hätten. Tja, ich war ehrlich, und sagte, dass es einfach keinen interessanteren Kurs gab. Also ließ ich mich überraschen und wartete auf die bevorstehenden Stunden. Wir begannen, uns auf die Arbeit mit Kindern, Seniorinnen und Senioren vorzubereiten und diskutierten über Klischees und Verhaltensweisen von Jung und Alt. Bei der Suche nach einem geeigneten „Projektplatz“ hatte ich Glück und kam zu einer sehr netten alten Dame.

Und ich hätte es wohl nie gedacht, aber die wöchentlichen Treffen mit ihr machen wirklich Spaß, und wahrscheinlich liegt das auch an ihrem plattdeutschen Humor und ihrer Großzügigkeit.

Typisch für sie ist, dass sie mir bei jedem – ja, bei wirklich jedem – Treffen erzählt, wie sie ihren Mann kennengelernt hat und dass sie ein Nein einfach nicht akzeptiert. Beim Einkaufen bin ich ihr behilflich, indem ich die kleingedruckten Beschriftungen auf den Verkaufspackungen vorlese und ihr helfe, die Tüten zu tragen. Sie gibt mir beim Einkauf auch gerne ein oder zwei Packungen Kekse aus und hat mich sogar zum Essen eingeladen.

Ich kann nur sagen, dass meine Befürchtungen sich in keinem Fall bestätigt haben und, um ehrlich zu sein, ist das wohl das Beste an diesem Kurs. Ich habe einen neuen Menschen kennengelernt und auf jeden Fall einige Vorurteile ablegen können.

Jonas Rauschke, 9c

Reise in die Vergangenheit

Seit Beginn dieses Schuljahres belege ich den Kurs „Soziale Verantwortung“. Die Teilnehmenden sind aufgefordert, in einer sozialen Einrichtung zu helfen und das einmal wöchentlich für zwei Stunden. Ich habe mich für die Mitarbeit in einem Kinderhort entschieden. Dies war und ist für mich eine kleine Reise in meine Vergangenheit, da ich den Hort in der Lukaskirche bis vor acht Jahren selbst besucht habe.

Kaum war ich, als ich mich letztes Jahr vorstellte, durch die Tür, sah ich auch schon meine frühere Erzieherin. Sie begrüßte mich wie schon damals immer sehr fröhlich. Sofort kamen viele Erinnerungen an meine damalige Hortzeit hoch. Sogar die Räume sahen fast so aus wie früher.

Seit Herbst letzten Jahres heißt es also jeden Donnerstag um 14:00 Uhr Antritt zum Dienst und das bis 16:00 Uhr. Dienst heißt zunächst einmal Hausaufgabenbetreuung. Na toll, kaum aus der Schule raus und schon wieder Schule. Die Kinder zücken das „Dünni“ (Matheheft) und das „Dicki“ (Mathebuch) und dann geht's los. Pyramidenrechnen, das kleine Einmaleins (ganz niedlich mit Tieren) und Plusrechnen bis 100. Super auch das Schreiben in Schreibschrift „Biene, Biene, Biene ...“ oder „Tisch, Tisch, Tisch ...“ – und immer schön auf die Linien achten.

Nach einer Stunde ist dann endlich Schluss mit Schule. Dann geht's entweder ab in den Toberaum oder in die Kreativcke zum Spielen und Basteln. Ich entscheide mich meistens fürs Spielen, Malen oder Basteln. Gerne malen die Kinder in dieser Altersklasse Papa, Mama, Kind oder Blumen und Tiere. In der Ecke Gesellschaftsspiele sind derzeit „UNO“ und der Klassiker „Memory“ angesagt. Bei gutem Wetter geht es raus an die frische Luft und ab in die Sandkiste. Wenn die Sonne scheint, wird dann auch schon mal das Planschbecken aufgebaut.

Ich mache die Erfahrung, dass die Arbeit einer Erzieherin eigentlich Spaß macht. Schade nur, dass für die rund 20 Kinder in der Hortbetreuung meistens nur eine Angestellte da ist. Manchmal gibt es Unterstützung durch eine Hilfskraft. Ich habe den Eindruck, dass meine Tätigkeit im Hort als willkommene Hilfe anerkannt wird. Mir ist aufgefallen, dass die Schulkinder gerne in diesen Hort gehen. Manchmal wollen sie gar nicht von ihren Eltern abgeholt werden.

Wenn ich so darüber nachdenke, was mir dieser Einsatz im Hort bringt – ich komme gut mit kleineren Kindern klar, meine Hilfe wird geschätzt und ich denke, dass mich die „Kurzen“ ganz gut leiden können.

Ich denke jedenfalls, dass die Entscheidung, meinen Einsatz im Kurs „Soziale Verantwortung“ in einem Kinderhort zu machen, die richtige war.

Helene Schnee, 9c

Etwas zurückgeben können

Seit Beginn des Schuljahres bin ich in dem CCC-Kurs „Soziale Verantwortung“. Da meine Großmutter in das „Beuteschema“ fiel, habe ich mich entschieden, meinen Kurs bei ihr abzuleisten. Sie hatte vor einigen Jahren einen schweren Herzinfarkt, der sie einschränkt. So darf sie z. B. nicht mehr schwer heben.

Uns stand frei, den Termin für die Ausübung des Projekts selbst auszuwählen. Daher habe ich mit meiner Großmutter gesprochen und mit ihr zusammen den Samstag ausgesucht, an dem ich immer um 12:00 Uhr zu ihr gegangen bin. In dieser Zeit habe ich ihr bei den anfallenden Hausarbeiten (Fenster putzen, Balkonkästen bepflanzen, Einkaufen usw.) geholfen. Manchmal habe ich mit ihr zusammen auch meinen Großvater in der Seniorenresidenz besucht. Er ist bettlägerig und dement. Fernsehen ist für ihn schon lange wichtig gewesen. Als einige Programme neue Sendeplätze bekamen, habe ich sie so eingerichtet, dass er wie gewohnt die Tasten auf seiner Fernbedienung drücken konnte.

In der Projektzeit habe ich mich mit meiner Großmutter über ihre Kindheit und Vergangenheit unterhalten. Bei diesen Gesprächen habe ich Vieles erfahren, was ich aus Büchern und in der Schule noch nicht mitbekommen hatte. Die meisten dieser Geschichten waren sehr bewegend und handelten vom Zweiten Weltkrieg und ihrem persönlichen Schicksal in jener Zeit. Einmal erzählte sie, dass sie bei einem Fliegeralarm mit ihrer Mutter in den Keller gegangen sei. Da fiel ihr ein, dass ein Bekannter der Familie davon berichtet hatte, wie er aus dem Fenster die Einschläge der Bomben beobachtet hatte. Spontan sagte sie zu ihrer Mutter, sie müsste mal eben zur Toilette. So ging sie hoch in den zweiten Stock und schaute sich an, wie die Bomben in der Ferne einschlugen, was ihr bis heute eindringlich im Gedächtnis geblieben ist.

Sehr wichtig war mir, in diesem Projekt etwas von älteren Menschen, in diesem Fall von meiner Großmutter, zu erfahren und zu lernen. Es lag mir auch am Herzen, ihr etwas zurückzugeben für alles, was sie in meiner Kindheit für mich getan hatte. Seit meinem sechsten Lebensjahr war meine Mutter alleinerziehend und musste arbeiten gehen. Meine Großmutter war und ist immer für mich da. Die mit meiner Großmutter verbrachte Zeit empfinde ich als sehr intensiv und bereichernd.

Abschließend ist zu sagen, dass mir der Kurs sehr gut gefällt. Er hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass meine Großmutter älter geworden und oft auf fremde Hilfe angewiesen ist. Sie konnte mir konkret sagen, wo Unterstützung nötig war, ohne mich zu bitten. Das Projekt stellte mich ihr ja zur Verfügung. Nebenbei haben wir Zeit, miteinander zu reden, so dass ich, wie oben erwähnt, mehr über sie erfahren habe. Diese Art von Gesprächen hatten wir vorher so noch nicht gehabt.

Der CCC-Kurs war für mich eine sehr gute Wahl. Wenn ich in Zukunft nochmal so eine Chance bekäme, würde ich sie jedenfalls wieder ergreifen.

Vincent Eliah Dziony, 9b

63 Jahre Altersunterschied – kein Problem

Einmal in der Woche treffe ich mich mit einem Menschen, der mir fast so vertraut ist wie meine Eltern. Er kennt mich von Geburt an, hat mich schon früh – als ich noch im Kinderwagen lag – abgeholt, damit meine Eltern auch mal frei hatten. Er hat für mich gebastelt, mit mir gespielt, war für mich da als ich als kleines Kind im Krankenhaus lag und ist bei wichtigen Festen und Ereignissen immer noch dabei: Es ist meine Oma. Zwischen uns liegen 63 Jahre Altersunterschied. Meine Großmutter hat als Kind den Zweiten Weltkrieg erlebt, sie weiß, wie man Quittengelee kocht und wie man am besten mit Finanzen umgeht. Ich bin in einer friedlicheren Zeit aufgewachsen, kann mit dem Computer umgehen und bin seit einiger Zeit Punkerin. Trotzdem stehen wir uns sehr nahe.

Seit letztem Jahr gehe ich einmal pro Woche zu meiner Oma. Ich helfe ihr im Haushalt und manchmal auch im Garten. Ich mache mit ihr kleinere Besorgungen, schließe die Gartenpumpe an und schneide Apfelbäume frei. So wie sie die ganzen Jahre lang für mich da war, versuche ich nun, manchmal für sie da zu sein.

Wir haben uns beide schon an diesen festen Termin in der Woche gewöhnt und freuen uns jedes Mal darauf. Ich lerne Vieles über die Arbeit im Haushalt und im Garten und meine Oma erfährt dabei das Neueste aus meinem Alltag: Wir haben uns schon immer gerne etwas erzählt.

Und so ist aus einer anfänglich schulischen Verpflichtung eine liebe Gewohnheit geworden, die ich beibehalten möchte.

Charlotte Schönngel, 9a



**Design
your
Future!**

**Du hast es selbst in der Hand!
Ergreife Deinen Traumberuf:**

Für Abiturienten/mit FH-Reife:

■ **Tourismus- und Eventmanagement**

Mit Sek I beginnen:

Beruf und FH-Reife in nur 2,5 Jahren:

■ **BTA Biologisch-Techn. Assistent/in**

■ **CTA Chemisch-Techn. Assistent/in**

■ **PTA Pharmazeut.-Techn. Assistent/in**

■ **ITA Techn.-Assistent/in Informatik**

Gesundheitsberufe mit Zukunft:

■ **Rettenungsassistent/in**

■ **PTA Pharmazeut.-Techn. Assistent/in**

■ **Logopäde/-in**

■ **Podologe/-in**

Baumstraße 20
30171 Hannover
Tel. 0511/260 928 82
www.design-your-future.info

**Besuche
uns am
INFOTAG**
Termine online!

a/vi

Mittendrin statt nur dabei

Schülerfirma „Imkerei“ und Imkerei AG auf der didacta

In der Presseerklärung des Kultusministeriums vom 09.02.2012 stand zu lesen: „Das Herz der Bildungsrepublik Deutschland schlägt nächste Woche in Hannover“ – und wir waren mittendrin!

Beim Messeauftritt des Niedersächsischen Kultusministeriums auf der didacta in Hannover wurde ein Überblick über wichtige bildungspolitische Projekte geboten. Ein Schwerpunkt war die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Schulen aller Schulformen zeigten dort „beste Beispiele aus der Schulpraxis“ (Presseerklärung MK vom 09.02.2012). Die IGS List war mit der Imkerei AG und der Schülerfirma „Imkerei der IGS List“ vertreten.

Unsere Schülerfirma Imkerei ist als Nachhaltige Schülergenossenschaft organisiert und ist Mitglied im Genossenschaftsverband Niedersachsen.

Schülerinnen und Schüler können die Imkerei AG anwählen und dort die Grundlagen des Imkerhandwerks erlernen. Nach einem Jahr erhalten sie die Möglichkeit, sich um die Aufnahme in die Schülerfirma „Imkerei der IGS List“ zu bewerben und einen Genossenschaftsanteil von 10,00 € zu zeichnen. Der Vorstand der Schülerfirma prüft die Aufnahmeanträge und entscheidet über die Aufnahme in die Firma, die z. Zt. 29 Mitglieder hat.

Die Schülerfirma Imkerei betreut ca. 15 Bienenvölker, produziert Honig und Bienenwachs, stellt Bienenwachskerzen und gedrechselte Kerzenständer her. Sie hat darüber hinaus den Lernzirkel „Honigbienen – Insekten – Wirbellose“ entwickelt, den sie Schulen für das Thema: Ernährung anbietet. Jedes Jahr sind diese Lernzirkel ausgebucht, und es besteht eine lange Warteliste.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern in der Schülerfirma ihre – in der AG erworbenen – Fertigkeiten, nehmen an Lehrgängen und Fortbildungen des Kreisimkerverbands, des Genossenschaftsverbands Niedersachsen und der Koordinatoren der „Nachhaltigen Schülerfirmen und Schülergenossenschaften“ der Niedersächsischen Landesschulbehörde teil.

Am Ende der 10. Klasse verlassen sie die IGS List als ausgebildete und zertifizierte Imkerinnen und Imker und können sich selbstständig machen, d. h. eine eigene Imkerei aufbauen. Dies haben inzwischen vier unserer Schüler getan. Damit leisten

wir einen Beitrag zum Fortbestand der Imkerei in Niedersachsen.

Dies hört sich vielleicht nicht besonders spektakulär an, aber der wirtschaftliche Wert der Imkerei besteht nicht in der Honigproduktion, sondern in der Arbeit der Honigbienen als Bestäuber unserer Kulturpflanzen und lässt sich nach vorsichtiger Schätzung auf mehrere Milliarden Euro beziffern.

Die Geschäftsfelder unserer Arbeit sind ökonomisch, ökologisch und sozial. In der ökonomischen Ausbildung liegen die Schwerpunkte im Handwerk (Imkerei, Tischlerei, Nahrungsmittelproduktion), in der Buchführung, Materialbewirtschaftung und Personalführung. Unterstützt werden wir dabei von unseren pensionierten Profis (Handwerksmeistern), dem Imkerverein Langenhagen und vom Genossenschaftsverband Niedersachsen.

Im ökologischen Handlungsfeld achten wir auf artgerechte Tierhaltung, vermitteln biologische und ökologische Kenntnisse und engagieren uns im Arten- und Naturschutz (Wildbienen, Hornissen etc.).

Das soziale Handlungsfeld erschließt sich durch die genossenschaftliche Organisationsform. Jedes Mitglied hat den gleichen Firmenanteil. In der jährlichen Generalversammlung werden Vorstand und Aufsichtsrat gewählt, Rechenschaftsberichte gegeben, Firmenstrategien festgelegt und Investitionen beschlossen.

Dabei ist es uns wichtig, dass es keine sozialen Benachteiligungen gibt. Jeder, der in der Firma mitarbeiten möchte, ist uns willkommen. Als Resultat daraus haben wir einen Altersquerschnitt von 10 bis 71 Jahren. Besonders positiv ist dabei: Kinder lernen sehr viel von älteren Menschen, diese hingegen profitieren von der Kraft und Innovation der jungen Leute.

Gesamtresümee 1: Diese (viele) Arbeit macht viel Spaß!!!!!!!

Gesamtresümee 2: Non scholae, sed vitae discimus! (Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!)

Gipfeltreffen

Das war eine interessante Begegnung: Die Schülerfirma Imkerei der IGS List (nachhaltige Schülergenossenschaft) konferiert



(14.02.2012) auf dem Stand des Niedersächsischen Kultusministeriums, mit Herrn Haderler (Genossenschaftsverband Niedersachsen), Tomke Hausdorf (Vorstand Schülerfirma Imkerei), H.-J. Ratsch (Aufsichtsratsvorsitzender SF Imkerei), Laurin Mathes (KI. 5c, AG Imkerei), Johannes Buß (KI. 5a, AG Imkerei), Kultusminister Dr. B. Althusmann

auf der didacta mit der Schülerfirma „Rabe-Imker AG“ aus Eschershausen. Diese Schülerfirma ist als Aktiengesellschaft konzipiert. Gegenseitige Standbesuche und Diskussionen über gleiche Arbeiten bei unterschiedlichen Organisationsformen waren für alle Beteiligten fruchtbar.

Unser neu gestalteter Lernzirkel „Honigbienen – Insekten – Wirbellose“ war nicht nur für die Kollegen aus Eschershausen von großem Interesse. Auch der pädagogische Leiter des Otterzentrums Hankensbüttel – die eine Imkerei einrichten wollen – die Koordinatorin des AK „Bienen machen Schule“ aus Bayern, die Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz und eine Kollegin eines Gymnasiums in Celle waren von unserem Lernzirkel begeistert.

Fazit: Unser Auftritt auf der didacta war ein voller Erfolg.

Hans-Jürgen Ratsch



Zertifizierung in Silber

Schülerfirma „Imkerei der IGS List“ erhält Auszeichnung

Die Schülerfirma „Imkerei der IGS List“ wurde am Mittwoch, den 30.05.2012 im Niedersächsischen Kultusministerium ausgezeichnet. Sie erhielt nach dem guten Auftritt auf der didacta vom 14. – 18. 02.2012, dem erfolgreichen Zertifizierungsverfahren und der Prüfung „vor Ort“ im Wasserturm im Eichenpark, dem Stadtpark Langenhagen am 04.05.2012 die Zertifizierung in Silber. Das ist die höchste derzeit in Niedersachsen zu erreichende Stufe.

„Für uns ist diese Auszeichnung eine große Freude und Ansporn auf diesem Qualitätsniveau weiterzuarbeiten“, sagten Alexander Helmut, Tomke Hausdorf und Stella Brümmert-Franco, die den Vorstand der Schülerfirma bilden. Florian Gade (Protokollant der SF und Schüler des 10. Jahrgangs der IGS List), der gemeinsam mit Herrn H.-J. Ratsch die Auszeichnung im Kultusministerium entgegennahm, erkundigte sich auch gleich nach den Prüfungskriterien für die Zertifizierung in Gold, die frühestens im Jahr 2013 möglich ist.

Hans-Jürgen Ratsch



Übergabe der Zertifizierungsurkunde in Silber an die Schülerfirma „Imkerei der IGS List“ v.l. Florian Gade (KI. 10a der IGS List), H.-J. Ratsch (FBL Naturwissenschaften der IGS List), Udo Büsing (Stadt Hannover, Regionalkoordinator für nachhaltige Schülerfirmen), Jan ter Horst (Abteilungsleiter im Kultusministerium), Carsten Schröder (Landeskoordinator für nachhaltige Schülerfirmen)



Die 7b im Klimahaus

Liebe Leserinnen und Leser,

heute werde ich drei Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 7b der IGS List zu ihrem Klassenausflug interviewen. Als erstes befrage ich Levin:

Hallo, Levin. Wo wart ihr denn auf eurem Ausflug?

„Wir waren im Klimahaus in Bremerhaven.“

Worum geht es denn im Klimahaus, was kann man da so machen?

„Also, das Gebäude ist in mehrere Abteilungen aufgeteilt, in denen man verschiedene Landschaften in verschiedenen Klimazonen sehen kann.“

Was hat dir persönlich am besten gefallen?

„Die Dschungellandschaft hat mir gut gefallen.“

Weswegen fandest du die Dschungellandschaft am besten?

„Weil es ein tolles Dunkellabyrinth gibt.“

Wie seid ihr denn ins Klimahaus gekommen?

„Wir haben uns am Bahnhof getroffen und sind mit der Bahn nach Bremerhaven gefahren.“

Wie, würdest du sagen, war dein Gesamteindruck des Klimahauses?

„Sehr gut! Es war informativ und interessant.“

Gut, Levin, dann danke für das Interview.

Jetzt stelle ich Leonie ein paar Fragen:

Leonie, erzähl mal. Was hat dir denn am besten gefallen?

„Die Schweiz war interessant.“

Weshalb?

„Man kann dort jodeln und Kühe melken.“

Wie fandest du den gesamten Tag?

„Gut, eigentlich.“

O.K. bis zum nächsten Mal, Leonie. Tschüss!

Anna, wie lief denn der Tag so ab, seid ihr in Gruppen gegangen oder alle zusammen?

„Also, erst haben wir uns in Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe hat einen Bereich zugeteilt bekommen. Danach durften wir uns einzeln frei bewegen und uns alles anschauen.“

Wie fandst du das Klimahaus?

„Ich kann es nur weiterempfehlen, vor allem für Leute, die sich für Naturwissenschaften interessieren.“

Danke, Anna!

Das war mein kleines, aber hoffentlich feines Interview mit: Levin, Leonie und Anna. Und verpasst nie einen Schulausflug, weil ihr zu spät kommt, sonst müsst ihr ein paar Leute dazu interviewen.

(Interview wurden: Levin Starke, Leonie Dennen und Anna Rachel Dachner. Interviewt und geschrieben von Adrian Kremer. Im Auftrag von Joachim Kasten, GL-Lehrer der 7b)

Projekte – Aktionen

Projekte – Aktionen



SF-Stand im Bienenhaus mit Laurin und Malte



Malte (Imkerei-AG), Max (SF Abteilungsleiter), Florian (SF Protokollant), Tomke (SF Vorstand), H.-J. Ratsch (SF Aufsichtsrat)

„Bienen machen Schule“

auch bei uns!

Die Schülerfirma „Imkerei der IGS List“ war als Aussteller und Teilnehmer an der Bundestagung „Bienen machen Schule“ im Schulbiologiezentrum Hannover (SBZ) von Freitag, 15.06. bis Sonntag, 17.06.2012 dabei.

Am Donnerstagnachmittag wurde das gesamte Material, das für unseren Stand benötigt wurde zusammengestellt, verladen und zum Schulbiologiezentrum gefahren, denn am Freitagmorgen um 9:00 Uhr sollte die Veranstaltung beginnen und bis dahin musste alles aufgebaut sein.

Begrüßt wurden wir von Frau Dr. Leo, der Leiterin des Schulbiologiezentrums, Herrn Markurth, dem Vertreter des niedersächsischen Kultusministeriums und dem Bürgermeister von Hannover, Herrn Scholz.

Auch die Organisatorinnen dieser Veranstaltung, Frau Ströll (Melifera e.V.) und Frau Petit (SBZ) haben wir persönlich kennengelernt.

Anschließend hielt Frau Dr. Melanie von Orlow einen Vortrag über das Thema: „Wildbienen machen Schule“, in dem sie viele Wildbienen-, Hummel- und Solitärwespenarten vorgestellt hat. Der Vortrag dauerte ca. zwei Stunden. Obwohl er für uns Schüler ziemlich lang war, war er dennoch sehr spannend und informativ! Wir wussten gar nicht, dass es über 500 verschiedene Wildbienenarten in Deutschland gibt, wie z. B. die Mauer-, Holz- oder

Blattschneiderbienen. Bei den Hummelarten fanden wir besonders die Erd-, Stein-, Wiesen- und Baumhummeln interessant. Wussten Sie, dass die Baumhummeln sehr aggressive Tiere sind? Das ist äußerst untypisch, da Hummeln normalerweise sehr friedvoll leben! Solitärwespen, wie z. B. die Kuckuckswespen und die Bienenwölfe sind Jäger, die unter anderem unsere Honigbienen jagen.

Doch dieser Vortrag war nicht der einzige, es gab weitere Beiträge zu den verschiedensten Themen.

Uns haben die Organisation dieser Veranstaltung „Bienen machen Schule“ und besonders das Essen extrem gut gefallen :)

Auch die Begegnungen mit den Imkerei-AGen anderer Schulen waren toll, z. B. haben wir die Honigdiebe aus Unna kennen gelernt, mit denen wir gemeinsam am Sonnabend einen Workshop gestaltet haben.

An unserem Stand beim „Markt der Möglichkeiten“ waren viele Besucher, die unseren Honig verkostet und gekauft, sich über unseren neuen Lernzirkel informiert haben oder einfach mit uns ins Gespräch kommen wollten.

Johannes Buß (5a), Laurin Mathes und Malte Mader (5c), Lucas Krüger (7a), Max Mader und Tomke Hausdorf (7c), Moira Schierok (7f), Florian Gade (10a)



Lister Meile 88
30161 Hannover
Ruf (05 11) 66 39 18
Fax (05 11) 3 94 04 32
konertz.buch@t-online.de

Schulbücher ständig am Lager

Bücher Konertz

Projekte – Aktionen

Projekte – Aktionen



Freundschaft, Liebe, Sexualität

Eine Gratwanderung im Werte und Normen-Unterricht

Ein heikles Thema in der Sek I, vielleicht besonders im 7. Jahrgang. Ich habe mich mit der 7b im III. Quartal des Schuljahres langsam an das Thema herangepircht. An der Schnittstelle zwischen Freundschaft und Liebe entstanden folgende Standbilder, mit welchen die Schülerinnen und Schüler dokumentierten: Für wen soll ich mich entscheiden? In einer Freundschaft. Oder in einer Beziehung.

Insgesamt war diese Unterrichtseinheit eine Gratwanderung, welche aber glückte. Mit den verschiedensten Medien (Texte, Rollenspiele, Filmsequenzen/„Mr. Bean hat ein Date“, Diskussionen usw.) haben die Schülerinnen und Schüler viel voneinander gelernt. Die Klasse war sehr offen und hat sich und ihre unterschiedlichen Standpunkte und Erfahrungen zu dem Themenkomplex besser kennen gelernt.

Der geneigte Betrachter fühlt sich vielleicht durch die Fotos an die eine oder andere Situation seines Lebens erinnert...

Joachim Kasten, Fachlehrer WuN 7b

LZH Lehrerzentrum
e.v. Hannover e.V.

Jakobistr. 39 • 30163 Hannover
Tel. 0511 625100 • Fax: 3941626

- **Schulbücher, Arbeitshefte**
- **Lernhilfen und Lernboxen**
- **Themenhefte**
- **Lernwerkstätten**

- ▶ für Schüler, Eltern & Lehrer
- ▶ finden Sie im
- ▶ Lehrerzentrum Hannover

Ladenöffnungszeiten:

Dienstag – Freitag 14.00 – 18.00 Uhr
Jeden 1. Samstag 11.00 – 14.00 Uhr
(Ferientermine auf Band)

LZH Lehrerzentrum
e.v. Hannover e.V.

„Moordsmäßig“ viele Infos in Bissendorf

Schülerinnen und Schüler auf Moorexpedition

Die meisten Menschen denken bei Mooren an gruselige und matschige Landschaften, in denen man leicht einsinkt und mit Moorleichen umherdümpelt. Dass Moore aber vor allen Dingen wertvolle und schützenswerte Ökosysteme sind, die unbedingt erhalten werden müssen und die nur z. T. unter Naturschutz stehen, wissen die wenigsten. Warum es so wichtig ist, die Moore zu retten, erfuhren die Klassen 8d, 10a und 10b bei einer Moorexpedition am 16. Januar 2012. Da das Bissendorfer Moor nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist, musste die Hinfahrt mit neun Autos bestritten werden. Schon bei der Ankunft sahen wir die Entwässerungsgräben, die zwei Meter tiefe Furchen durch das Moor ziehen. Anfang der dreißiger Jahre wurden sie vom damaligen Reichsarbeitsdienst ausgehoben, um das Moor zu entwässern. Das Wasser floss ab, das Moor wurde abgetorft und der brennbare Torf getrocknet, um verkauft zu werden. Als alle an unserem Treffpunkt angekommen waren, an dem schon ein großes Zelt aufgebaut war, wurden Gruppen eingeteilt. Einige sollten bei Herrn Grütmacher, einem Lehrer der IGS Mühlenberg, im BioLAB bleiben, das in dem großen Zelt eingerichtet worden war. Sie zogen Wasserproben und untersuchten sie. Andere nahmen Bodenproben und analysierten sie zusammen mit Herrn Dr. Burgath. Zusammen mit Herrn Ratsch und Herrn Meier fällte eine weitere Gruppe Bäume, die dem Moor schaden, weil sie viel Wasser verdunsten und die empfindlichen moortypischen

Pflanzen (Torfmoose, Sonnentau, Glockenheide etc.) beschatten und damit absterben lassen. Die restlichen Schülerinnen und Schüler trugen die gefällten Bäume zu einem Anhänger, in dem sie später zur Trocknung gefahren wurde. Aus dem Holz stellen die Schülerinnen und Schüler der Schülerfirma „Imkerei der IGS List“ in drei Jahren Kerzenhalter her.

Einzelne Teilnehmende schossen Fotos und erstellten eine Präsentation zum Thema Moor. Jeweils nach einer halben bis dreiviertel Stunde wechselten wir die Aufgaben. Besonders begehrt waren die Stationen, bei denen Bewegung erforderlich war, da es dank Schnee und Eis sehr kalt geworden war. Um 13:30 Uhr begann eine halbstündige Mittagspause, in der wir darüber sprachen, wie man das Wasser im Moor halten könne, das durch die alten Entwässerungsgräben noch immer aus dem Moor fließt. Man kann sie nämlich nicht zuschütten, da das Wasser dann die umliegenden Felder überfluten würde. Wenn das Moor allerdings weiterhin trocken fällt, verlieren viele Pflanzen und Tiere ihren Lebensraum. Nach der Pause teilten wir uns wieder in die Gruppen auf und arbeiteten weiter. Um 16 Uhr fuhren wir mit den Autos wieder nach Langenhagen und von dort aus mit Bus und Bahn nach Hause. Es war ein zwar kalter, aber vor allen Dingen informativer und spannender Tag.

Laura Schirp, 10b



Projekte – Aktionen

Projekte – Aktionen



Leonie und die Moorleiche



Ergebnisse der Bodenprobe

Forscherklasse 9c findet Moorleiche

Junge engagierte Naturschützer erhalten das Bissendorfer Moor

Am Dienstag, den 17.1.2012, ging die Forscherklasse 9c der IGS List zum fünften Mal gemeinsam mit der Naturkundlichen Vereinigung Langenhagen e.V. ins Bissendorfer Moor. Tatkraftig mitgeholfen haben Herr Ratsch, Frau Dr. Hoppe, Herr Kritten, Frau Donath, Frau und Herr Dronja, Frau und Herr Dr. Burgath, Frau Jakob, Herr Luhnau und von der IGS Mühlenberg Tomke Hausdorf und Herr Grützmaker mit dem BioLAB. Mit Bus, Bahn und Auto war das Moor schnell zu erreichen. Als Erstes wurden alle in verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt. Gut ausgerüstet und motiviert gingen dann alle an die Arbeit. Sie bestand darin, Moorbirken (*Betula pubescens*) und Moorkiefern (*Pinus sylvestris*) zu entkusseln (d. h. das aufkommende Gehölz zu beseitigen, um die Moorflächen offen zu halten).

Herr Grützmaker und Tomke hatten bereits ein Zelt mit Mikroskopen und anderen Untersuchungsgeräten aufgebaut (BioLAB). Wir nahmen unter der Leitung von Herrn Dr. Burgath Bodenproben mit einem Boden-PH-Meter und untersuchten diese auf ihren PH-Wert und weitere chemische Eigenschaften.

Mit dem Pürckhauer (ein Bohrstock zur Entnahme von Bodenproben) wurden die verschiedenen Erdschichten heraufgeholt und zu Bodenprofilen zusammengestellt. Diese wurden von uns aufgeklebt, um sie in der Schule weiter bearbeiten und auswerten zu können. Im Zelt wurden verschiedene Torfmoose aufgeschnitten und auf ihren Wassergehalt untersucht. Die Gruppen wechselten jede Stunde. So hatten alle die Chance, einen Einblick in jede Arbeitsgruppe zu bekommen. Um 13:00 Uhr gab es dann eine Mittagspause. Dann ging es wieder an die Arbeit.

Aufregend war der Fund einer Moorleiche, den Leonie stolz präsentierte. Der Wildschweinschädel war Anlass für wilde Spekulationen und wird noch genauer untersucht werden. Ein Termin mit dem Landwirt und Jäger Fritz Engelke ist bereits abgesprochen, um Hintergrundinformationen zu recherchieren.

Ab 15:30 Uhr wurde alles wieder abgebaut und ordentlich in die vielen Kästen des BioLABs verstaut. So ging ein erfolgreicher Arbeitstag über.

Leonie-Sophie Plate, Buket Abdulhayoglu, 9c

BETTEN HOHMANN

SCHLAFQUALITÄT SEIT 1911

MATRATZEN, LATTENROSTE, BETTGESTELLE, SENIORENBETTEN

HAUSBESUCHE NACH VEREINBARUNG, FACHKUNDIGE BERATUNG

INDIVIDUELLES FÜLLEN VON ZUDECKEN UND KISSEN

UND VIELES MEHR ...



Kollenrodtstraße 7/8 | Ecke Jakobstraße | 30161 Hannover-List | Telefon: 05 11/66 58 64 | www.betten-hohmann.de

Jung wird Alt in 80 Minuten

Ein Besuch der Altenpflegeklasse des Birkenhofs

Waschen, anziehen, essen, Fortbewegung – alltägliche Dinge werden im Alter immer schwieriger. Die Sinneswahrnehmungen nehmen ab.

Wie es sich wirklich anfühlt, werden wir wahrscheinlich erst in ca. 60 Jahren erfahren, aber ein wenig ausprobieren konnten wir es schon am 19. April in unserer Werte und Normen Stunde. Im Rahmen des Themas „Sterben und Tod“ lud unsere Lehrerin Frau Süllow elf Schüler aus der Altenpflegeklasse vom Birkenhof ein. Die Elf waren unterschiedlichen Alters und erzählten uns viel Neues zum Beruf der Altenpflege, und wir konnten ausprobieren, wie es sich anfühlt, ein Pflegefall zu sein. Rollstuhl zu fahren und Essen angereicht zu bekommen. Man denkt gar nicht, was nur eine kleine 5cm hohe Stufe ausmachen kann! Oder wie es sich anfühlt, einen Fruchtzweig nur mit Hilfe einer anderen Person essen zu können!

Um uns den Beruf der Altenpflege näher zu bringen, gab es auch noch die Handpuppen: Lotte (als Pflegekraft), Willi (als Patient) und Froschi (das Maskottchen des Birkenhofs).

Alles in allem war es ein tolles Erlebnis. Wann kann man schon mal so laut Mu-

sik hören, ohne dass man es richtig hört; fühlen, wie schwer es ist, ein Hemd zuzuknöpfen und so zu sehen, wie alte Menschen sehen.

Ich meine damit: Wer in unserem Alter?

Nadja Gabriel, 10a

Weitere Kommentare:

Yannik Schmitz: Am Ende setzte unsere Klasse sich mit drei Schülern in den Sitzkreis und wir konnten sie zu ihren Erfahrungen mit Tod und Sterben befragen. Es war sehr interessant.

Johannes Baltruweit: Meiner Meinung nach war dies eine interessante Unterrichtsstunde. Sie war gut geplant, doch für mich in einer etwas zu kindlichen Weise umgesetzt.

Solveig Stöbener: Als erstes habe ich gedacht: „Oh nee! Nicht schon wieder irgendein Vortrag.“ Doch es war nicht irgendein Vortrag, es war eine gut strukturierte und abwechslungsreiche Stunde, die mir wirklich Spaß gemacht hat.

Samira Jedamski und Kaja Hahnheiser: Für uns war die Stunde ein schönes Erlebnis und wir würden es anderen Klassen auf jeden Fall weiterempfehlen.



Anziehen mit unbeweglichen Händen



Überweisung schreiben und schlecht sehen können



Essen anreichen



Leben im Rollstuhl

Projekte – Aktionen

Projekte – Aktionen

Mit den Sauriern Auge in Auge

Expedition nach Münchehagen



Am 06. Juni 2012 besuchte der G-Kurs des 10. Jahrgangs den Dinosaurierpark Münchehagen.

Unsere Expedition begannen wir am Abenteuer-tunnel. Doch bevor es in den Tunnel ging, stellten wir uns gegenseitig die verschiedenen Zeitalter in Kurzvorträgen vor. Kambrium, Ordovizium, Silur, Devon, Karbon und Perm waren die Zeitalter, über die wir uns im vorn-herin informiert hatten.

Dann ging es auf in den Abenteuer-tunnel, in dem wir die atemberaubenden Geräusche von gigantischen Meereslebewesen hören konnten und auf vielen Informationstafeln noch mehr über die verschiedenen Zeitalter erfuhren.

Der Dinopark befasst sich nicht nur mit den Tieren der Vergangenheit, sondern neuerdings auch mit denen der Zukunft: Zum Beispiel dem Koloß-Kalmar oder dem Renngreif, die sich aus unseren heutigen Tieren entwickeln könnten, wenn evolutive Entwicklung unter bestimmten abiotischen und biotischen Bedingungen stattfinden und die Evolutionsfaktoren Mutation, Selektion und Isolation eintreten. In der Zukunftshalle, die den Namen „The Future is WILD“ trägt, werden jedoch nicht nur zukünftige Arten ausgestellt, sondern auch jene der Vergangenheit und Gegenwart, wie z. B. der Homo sapiens erectus oder der Homo sapiens neanderthalensis. Diese Ausstellung zur Entwicklung des Menschen ist toll, weil man endlich eine Vorstellung von Größe und Gestalt früherer Menschenarten erhält.

Im Rahmen unserer Führung durften wir auch in die Präparationswerkstatt des Dinoparks, wo wir viele Fossilien zu Gesicht bekamen, die bis zu mehrere tausend Euro wert sind. Für die Arbeit, die die Männer in der Werkstatt leisten, ist sehr viel Feinmotorik nötig.

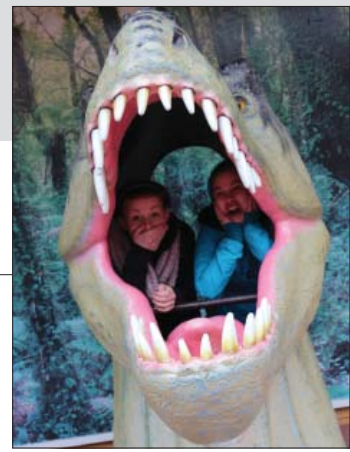
Auf der Fläche des Dinosaurierparks werden viele gefundene Fossilien und Nachbildung einzelner Tiere ausgestellt. Auch kann man die Fußabdrücke einiger Dinosaurier im Denkmalschutzgebäude sehen, die beweisen, dass die Urzeitriesen vor sehr langer Zeit auch hier gelebt haben.

Die Exkursion war sehr interessant, aufschlussreich und spannend und ist sehr zu empfehlen!

Es gibt Vieles zu erkunden und viel Wissenswertes von den wissenschaftlichen Expertinnen und Experten zu hören!

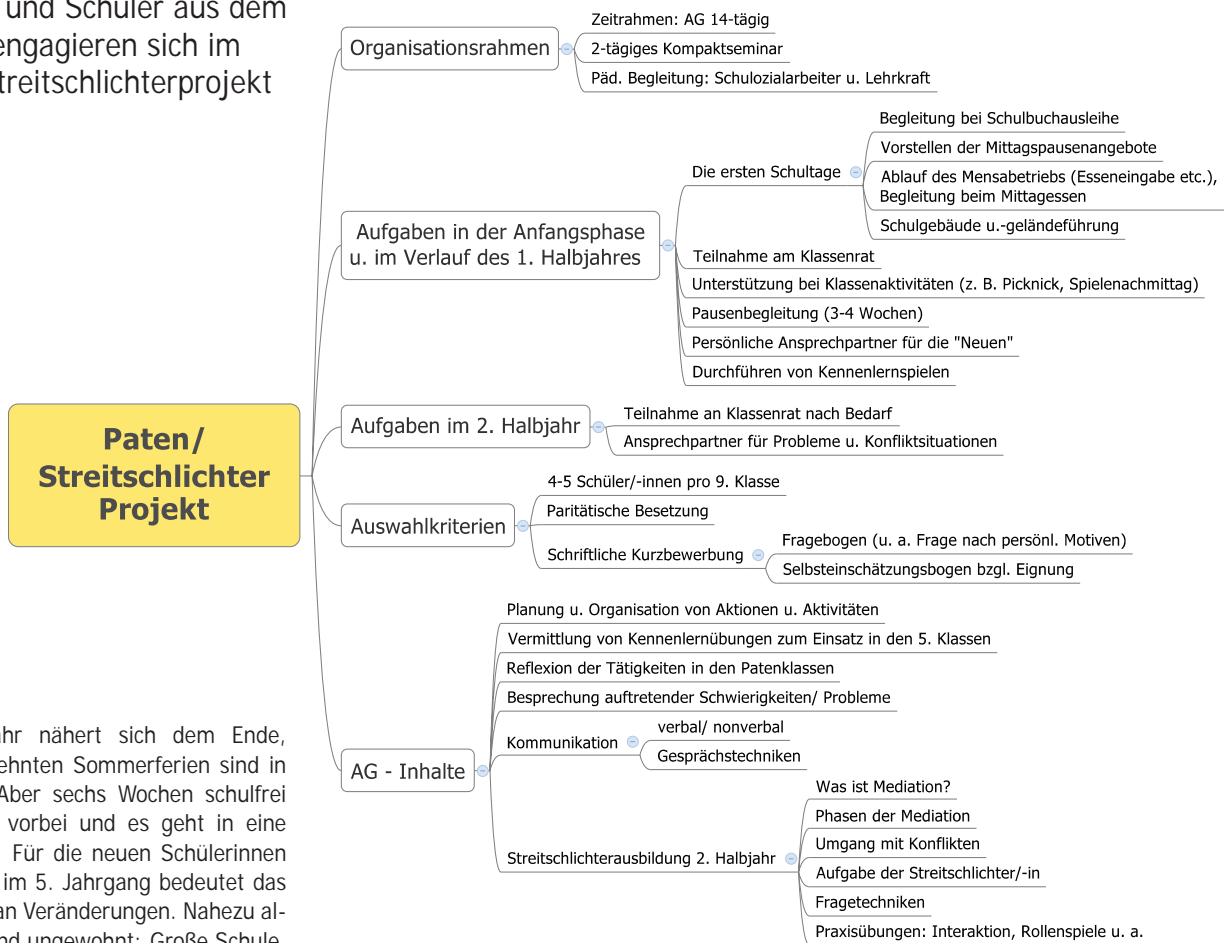
Antonia Eißner, Pauline Theilmann und Merle Kleemann, 10d

Kurslehrer: Hans-Jürgen Ratsch



„Wir wollen den Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern tolle Aktionen bieten“

Schülerinnen und Schüler aus dem 9. Jahrgang engagieren sich im Paten- und Streitschlichterprojekt



Das Schuljahr nähert sich dem Ende, die heiß ersehnten Sommerferien sind in Sichtweite. Aber sechs Wochen schulfrei sind schnell vorbei und es geht in eine neue Runde. Für die neuen Schülerinnen und Schüler im 5. Jahrgang bedeutet das eine Menge an Veränderungen. Nahezu alles ist neu und ungewohnt: Große Schule, Räume, Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte, einige Unterrichtsfächer, längerer Schultag und und und ...

Für viele der Neuankömmlinge ist es nicht ganz leicht, in den ersten Wochen damit zurecht zu kommen. Aus diesem Grund ist vor einigen Jahren die Idee entstanden, entsprechende Unterstützung im Rahmen eines Patenprojektes anzubieten.

Interessierte und engagierte Schülerinnen und Schüler aus dem 9. Jahrgang finden sich in einer AG zusammen und planen unterschiedliche Aktionen und Aktivitäten, mit denen das Ankommen in der neuen Schule erleichtert werden soll. Die Paten/ Streitschlichter-AG besteht idealerweise aus 16 Schülerinnen und Schülern, so dass pro Klasse jeweils paritätisch besetzte 4er-Teams gebildet werden können.

In den AG-Stunden werden Kennenlernübungen vermittelt, Erfahrungen ausgetauscht, auftretende Probleme besprochen, neue Ideen gesammelt und deren Umsetzung geplant.

Das zweite Schulhalbjahr wird schwerpunktmäßig für die Streitschlichter-AG genutzt. Vor den Sommerferien

findet voraussichtlich zusätzlich ein zweitägiges Kompaktseminar statt, um vertiefend zu diesem Thema zu arbeiten.

Die Patinnen und Paten lernen Methoden und Vorgehensweisen kennen, mit denen sie in die Lage versetzt werden, „ihre“ Patenklassen dabei zu unterstützen, bei kleineren Streitigkeiten und Konflikten sinnvolle Lösungen zu finden. Für ihr Engagement in der Paten- und Streitschlichter-AG erhalten die Schülerinnen und Schüler am Ende der 9. Klasse ein entsprechendes Zertifikat.

Hans Koch (Schulsozialarbeiter)

Im Frühjahr 2011 wurde in unserer Klasse gefragt, ob jemand Lust hat, Patin oder Pate der neuen fünften Klassen zu werden. Da wir uns selbst noch gut an unsere Patinnen und Paten erinnern konnten und deren Angebote nicht immer so gelungen fanden, haben wir uns gemeldet. Wir wollten es besser machen und den neuen Fünftklässlern tolle Aktionen bieten. Außerdem hatten wir viele Ideen, von denen wir einige auch schon umgesetzt haben.

Zum Beispiel haben wir den fünften Klassen das Einleben erleichtert, indem wir eine Schulführung und eine Rallye gemacht haben. Die Siegergruppe wurde mit Süßigkeiten gekürt.

Ein voller Erfolg war auch das Fußballturnier zu Jahresbeginn. Jede Klasse stellte zwei Mannschaften auf und in Gruppenspielen wurde der Turniersieger ausgespielt.

Die nicht spielenden Mitschülerinnen und Mitschüler haben selbst angefertigte Plakate mitgebracht und ihre Mannschaften lautstark angefeuert. Am Ende des Tages waren alle erschöpft, aber glücklich und die einhellige Meinung lautete: „So ein Turnier muss unbedingt wiederholt werden.“

Wenn die Schülerinnen und Schüler unserer Patenklasse Probleme haben und sie uns um Hilfe bitten, sind wir für sie da, wir unterstützen sie. Wir haben viele positive Rückmeldungen von „unseren“ Patenkindern bekommen.

Erfahrungen von Marlene Riske, Beate Kühling, Luis Eberhard, Djameina Glavinic, Bonnie Zhang

Projekte – Aktionen

Projekte – Aktionen

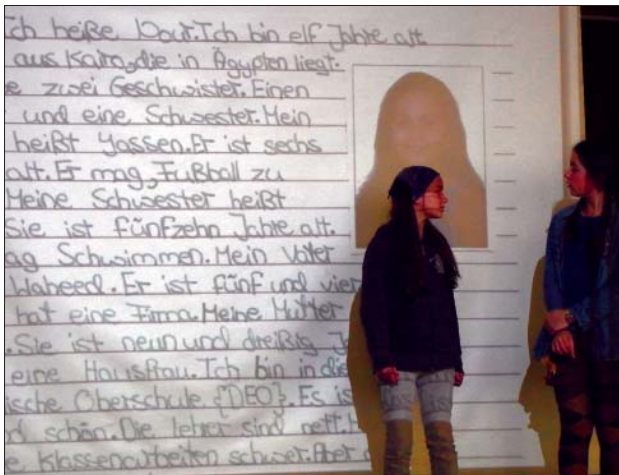
Blick über den Tellerrand

Jahrgangversammlung des 6. Jahrgangs

„Blick über den Tellerrand“ war diesmal das große Motto der Jahrgangversammlung. Die Power-Point-Präsentation der 6f, die Vorträge von 6c und 6a, die Briefe der 6b und der kleine Film der 6a, alles drehte sich um die Armut, die in manchen Ländern herrscht und von der wir teilweise nicht einmal etwas ahnen. Die Reihenfolge war diesmal anders herum als sonst, vielleicht weil die 6f, die sonst immer als letzte an der Reihe war, diesmal die Veranstaltung geleitet hat und darum auch die Reihenfolge bestimmen konnte. Als erstes kam die 6f mit einer Power-Point-Präsentation über Papiertüten-Kleben und die Situation von Straßenkindern, dann die 6c mit einigen Vorträgen über Kinderarbeiter und einem kleinen anschaulichen Rollenspiel. Anschließend hat die 6b Briefe aus einem Briefaustausch mit Schülern aus Kairo vorgestellt und kleine Vorträge über orientalische Spezialitäten gehalten. Schließlich gab es Beiträge der Klasse 6a zum Thema Kinderarbeit im südlichen Afrika und zu Krankheiten und Gefahren in Namibia. Beide Vorträge wurden durch anschauliche Bildpräsentationen unterstützt.

Zum Schluss hörte man dann ein Murren im Publikum, als die Leiter der Jahrgangversammlung (Robert Daues, Julika von Eye und Emily Brower) darum baten, dass alle noch einmal helfen sollten, die Tische und Stühle der Mensa wieder ordentlich aufzustellen.

Hannah Goerdeler



Briefe nach Kairo und Jeddah

Projekt „Blick über den Tellerrand“

In Projekt hatten wir das Thema „Blick über den Tellerrand“. Eine Gruppe der Klasse hat sich mit Arabien beschäftigt, weil sich dort im letzten Jahr so viel verändert hat. Die andere Gruppe interessierte sich für Lateinamerika. Am Briefwechsel haben sich aber alle beteiligt.

Saudi-Arabien

Herr Hahnheiser hat für uns Kontakte zu zwei deutschen Schulen aus Kairo und Jeddah (Saudi-Arabien) hergestellt. Aus Jeddah hatten wir Email-Adressen bekommen. Wir sollten in der Tischgruppe Briefe formulieren, die an die Kinder in Saudi-Arabien geschickt wurden. Wir stellten uns vor und haben Fragen in den Briefen gestellt, um zu erfahren, wie die Kinder dort leben, z. B.:

- Wie heißt eure Schule und was lernt ihr dort???
- Warum habt ihr Deutschunterricht???
- Was sind eure Lieblingsfächer???
- Was für Hobbys habt ihr???
- Was ist euer Lieblingsessen???
- Was macht ihr nach der Schule???

Nach ein paar Tagen kamen auch schon die Antworten ... Übrigens haben wir die Briefe per E-Mail verschickt, da es sonst zu lange gedauert hätte.

Kairo

Eines Tages brachte uns Herr Hahnheiser Briefe aus Kairo mit. „Teilt euch bitte in Zweiergruppen auf!“, rief er und teilte an jede Gruppe einen Brief aus. „Diese Briefe werdet ihr jetzt bitte mit eurem Partner beantworten.“ Anschließend setzten wir uns gespannt auf unsere Plätze und lasen die Briefe. Die meisten schrieben über sich, also wie sie heißen, was ihre Lieblingsfächer sind, und und und ... Außerdem äußerten viele den Wunsch nach einer Brieffreundschaft, was leider nicht überall geklappt hat, da der Kontakt nach ein-zwei Wochen wieder abbrach.



Ein Brief aus Kairo



Orientalische Kostproben selbstgemacht

Trotzdem haben wir viel über die anderen Kinder erfahren und hatten gleichzeitig auch viel Spaß!!!

Svenja Gabriel und
Carla Burghard, 6b

Bildgestaltung und Layouttechniken

Kreative Ideen in der ersten Layout AG der IGS List

In diesem Schuljahr fand die erste Layout AG an der IGS List statt. Ein spannendes Thema erwartete die Schülerinnen und Schüler, doch was bedeutet Layout eigentlich? In Übungsaufgaben erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 6 bis 9 Techniken zum Gestalten und Entwerfen. Im Mittelpunkt standen die Bildbearbeitung und das Entwerfen eines Layoutmagazins. Jede Schülerin und jeder Schüler sollte für das Layoutmagazin seine eigenen Ideen kreativ gestalten und mit den erlernten Techniken umsetzen. Viele anschauliche Beispiele sollten dazu dienen, z. B. einmal eine Bildcollage mit der Bildbearbeitungssoftware zu erstellen. Was ist im Umgang mit Bild und Text zu beachten? Welche Schriftgröße verwende ich? Was bedeutet eigentlich „Blocksatz“?

Das komplexe Thema der Bildgestaltung und der Layouttechniken wurde den Schülerinnen und Schülern in Gruppenarbeiten beigebracht, somit wurde die Teamarbeit gefördert. Viele Fragen konnte Christian Gädtke den Schülerinnen und Schülern direkt am Platz erklären und dadurch die Problematik verständlicher machen. Das Erarbeiten von Layouts für z. B. ein Magazin diente dazu, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Welt der Bildmontage und Schriftgestaltung zu geben. Jede Schülerin und jeder Schüler war nun aufgefordert, ein eigenständiges Layout für das Layoutmagazin zu gestalten. Jetzt wurde es spannend, denn plötzlich war jeder aufgefordert, das Erlernte einzusetzen. Das Magazin dient dazu, den Schülerinnen und Schülern, auch wenn es technisch komplex ist, die Schönheit dieser Arbeitstechnik zu demonstrieren. Stolz werden viele auch später noch auf ihr Werk zurückblicken können.

Christian Gädtke



Christian Gädtke startet das Layoutprogramm Scribus, um den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen beizubringen.



Die Schülerinnen und Schüler der Layout AG bereiten sich auf den Unterricht vor. Hier lehrt Christian Gädtke den Schülern den Umgang mit dem Grafikprogramm Gimp und der Layoutsoftware Scribus.



Die Klasse im Unterricht, Christian Gädtke zeigt Schülerinnen und Schülern nützliche Tipps und Tricks.

Projekt „um.welt“

Einladung ins Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit am 13.06.2012

Die Koordinatorinnen des Projekts „um.welt“ Gabriele Janecki und Elisabeth Mars und das BMU, vertreten durch Frau Sahler, Abteilungsleiterin Naturschutz, hatten die beteiligten Schulen nach Berlin eingeladen.

Im schönen Ambiente des Innenhofes wurde zum Abschluss des Projektes aus dem Buch: „global.patrioten – Begegnungen, Positionen und Impulse zu Klimagerechtigkeit, Biologischer und Kultureller Vielfalt“ gelesen. Viele Schülerinnen und Schüler der IGS List haben an den „Schreibwerkstätten“ von Elisabeth Mars teilgenommen, ihre besten Beiträge sind in diesem Buch veröffentlicht worden.

Als Schüler der damaligen Forscherklasse 7c (2009 – heute 9c) waren wir von Anfang an beim Projekt um.welt dabei. Die IGS List Hannover war Kontaktschule zu sibirischen Rentiernomaden aus den Stämmen der Chanti und Mansi. Da wir uns bei unseren Treffen nicht verständigen konnten, legten wir viel Wert auf gemeinsames Handeln. Als die sibirischen Gäste bei uns in der Schule waren, haben wir Kerzen gegossen und Kerzenhalter aus Moorbirkenholz gemacht.

Trotz der Kommunikationsschwierigkeiten zwischen uns und den Sibiriern konnten wir uns gegenseitig mit Bewegungen und Zeichen, Gegenständen, Spielen, Schnitzereien und sonstigen Hilfsmitteln bestimmte Sachverhalte deutlich machen und uns so verständigen.

In einem gemeinsamen mehrtägigen Workshop im Ideenhof Barsinghausen haben wir „Zeitkapseln“ und eine Schatzkiste hergestellt. In die Zeitkapseln wurden Samen seltener Apfelsorten gelegt, die wir vorher gesammelt und präpariert hatten. Dort werden sie für die Zukunft aufbewahrt, um die biologische Vielfalt zu erhalten. In die Schatzkiste kamen Dinge, die für uns wichtig sind, wozu auch persönliche Briefe gehörten, die wir für die Nachwelt geschrieben haben.

Auch in Barsinghausen haben wir wieder viele praktische Arbeiten zusammen gemacht. So haben uns die Sibirier gezeigt, wie man



aus Birkenrinde schöne Stirnbänder flechten kann und wie man ein Messer selbst herstellt.

Im nächsten Jahr, also 2010, war die IGS Christoph–Lichtenberg aus Göttingen Gastgeber für ein weiteres indigenes Volk, die Buschleute aus Namibia. „nGao Naici“, ihr Häuptling, brachte uns mit Zeichen- und Gebärdensprache viel über die Jagd mit Pfeil und Bogen, ihre Beutetiere und ihr Leben in der Steppe Afrikas bei. Wenn keiner mehr weiter wußte, kam uns der namibische Dolmetscher zu Hilfe.

2011 war das Jahr der Partnerschule in Münster, die Vertreter eines indischen indigenen Volkes zu Gast hatte.

Jetzt waren alle beteiligten Schulen vom BMU zur Abschlussveranstaltung dieses tollen Projekts nach Berlin eingeladen. Umrahmt von Musik wurden neun Buchbeiträge vorgelesen. Mit Carolin, Pina, Stefanie und Stella waren vier davon von der IGS List!

Nach leckerem „finger food“ zum Ausklang ging es noch über die Fan-Meile am Brandenburger Tor (Europameisterschaft, Spiel Deutschland gegen die Niederlande) und weiter zum Hauptbahnhof.

Kommentare unserer inzwischen „Ehemaligen“: „Die Schreibwerkstätten, an denen wir teilgenommen haben, fanden immer in einer ruhigen und inspirierenden Atmosphäre statt. Die Abschlussveranstaltung im Bundesministerium für Umwelt in Berlin war der passende Ort, um die in den Schreibwerkstätten entstandenen Texte zu lesen. Der Veranstaltungssaal war hell und wunderschön und das Bassspiel rundete die Sache perfekt ab.

Wir sind immer noch froh darüber, die Chance bekommen zu haben, an einem so interessanten Projekt teilzunehmen und hoffen, dass die Schule auch weiterhin Schüler mit solchen Projekten begeistern kann.“

Maurice, Dominick, Luis, Paul, Sophie, Leonie und Stella (Forscherklasse 9c der IGS List),

Pina, Stefanie und Karima (ehemalige Schülerinnen der IGS List, jetzt im 12. Jg. der IGS Roderbruch und IGS Linden)

Hans-Jürgen Ratsch und Dr. Petra Hoppe



Sportliches aus der Schule

Sportliches aus der Schule

Rola Bola – was ist das?

Schülerinnen und Schüler der 6f bauen aus recyceltem Material Sportgeräte

Die Schülerinnen und Schüler nennen es „Rola Bola“: Bestehend aus einem 80cm x 40cm Brett und einem 100er PE-Rohr lassen sich mit dem Sportgerät unterschiedliche Übungen zur Verbesserung der Koordination, aber auch zur Kräftigung der Muskulatur machen. Der Einsatz im Unterricht ist vielfältig, besonders zur Vorbereitung auf den Ski- und Snowboardkurs, aber auch auf das Sportfest Wasserski im 8. Jahrgang kann man darauf zurückgreifen.

Die Schülerinnen und Schüler der 6f sägten die Bretter und das Rohr auf ein entsprechendes Maß, anschließend wurden die PE-Rohre entgratet und mit Panzerband beklebt. Die Bretter wurden von Farbresten und Kaugummi befreit und geschliffen.

Detlef Knorrek



Die IGS List freut sich über 20 neue ausgebildete Sportassistenten.

Sportassistentenlehrgang 2012

9. Jahrgang WPK Sport

Wir sind vom 13. bis 15. Januar vom WPK Sport-Kurs aus nach Gailhof in der Nähe von Mellendorf gefahren. Dort haben wir in zwei Häusern das Wochenende über geschlafen und unsere Pausen verbracht.

Als wir am Freitag in Gailhof ankamen war es kalt und regnerisch. Die Stimmung war im Eimer, genauso wie das Wetter, aber was soll's. Die Seminare waren ja im Warmen, dachten wir jedenfalls zuerst. Es fing an mit kleinen Kennlernspielen, die unsere beiden netten Betreuer anleiteten.

Viele von uns sind mit gemischten Gefühlen dorthin gefahren, da wir unseren Sportassistentenschein machen mussten. Manche wollten ihr Wochenende mit etwas anderem ausschmücken, aber am Ende war es doch ganz lustig und die Teilnahme hat sich für alle gelohnt.

Auf dem Sportassistenten-Lehrgang haben wir (die Neuntklässler aus dem WPK-Kurs Sport) gelernt, wie man mit Kindern und Jugendlichen umgeht und auch in Problemfällen die Ruhe bewahrt. Wir lernten alles, was man als guter „Sportassi“ beachten sollte, von Gruppenspielen bis zu Unfallquellen. Alles in allem war es eine lustige, ereignisreiche und sportliche Sportassistentenfahrt. Das gesunde Mittelmaß zwischen Praxis- und Theorie-Unterrichtseinheiten an dem Wochenende hat uns gut gefallen.

Folgende Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs haben die Sport-Assistenten-Ausbildung erfolgreich bestanden

Timo Stranden, Felix Andres, Dennis Garbe, Leon Jatzek, Lukas Kimmel, Jonas Sommer, Dennis Nagel, Lennardt Gehrke, Rieke Sundermeyer, Lotta Hentschel, Shirley Börner, Marcella Söhring, Buket Abdulhayoglu, Jona Hartung, Marcel Kretschmann, Diego Sousa, Daniel Grove, Louis Zipreß, Leonie Plate, Sophie Picard, Maurice Winkler.

Ihnen allen einen herzlichen Glückwunsch.

Rieke Sundermeyer und Lotta Hentschel

Sportliches aus der Schule

Sportliches aus der Schule

Sänk ju vor trewelling wis IGS List

Ski- und Snowboardfahrt 2012

Am Anfang des Schuljahres haben wir einen theoretischen und einen praktischen Teil in Sachen Ski- und Snowboardfahren bei Herrn Knorrek absolviert. Wir lernten etwas über die Vegetation in den Bergen und quälten uns in der Sporthalle. Am 28.01.2012 haben wir uns um 05:30 Uhr am Lister Kirchweg mit allen Ski- und Snowboardfahrerinnen und -fahrern getroffen. Dann ging die Reise los. Wir fuhren ca. 14 Stunden mit dem Bus durch Deutschland, Österreich und Italien. Um 20.15 kamen wir nach einer anstrengenden Busfahrt endlich an.

Die Chefin des Hotels nahm uns in Empfang und hieß uns in St. Anton Willkommen. Nachdem sie uns begrüßt hatte, bekamen wir von den Köchen sehr leckere selbstgemachte Pizzen serviert. Danach ging es an die Zimmereinteilung und alle packten ihre Koffer aus.

Am nächsten Tag nach dem Frühstück um 08:00 Uhr wurden wir in verschiedene Gruppen eingeteilt, nahmen unsere Skier und Snowboards und machten uns auf den Weg zur Piste. Die Fortgeschrittenen fuhren mit dem Skibus zum Skigebiet Ladurns, während sich die Anfänger und die fortgeschrittenen Anfänger auf dem Haushang versuchten. Wir wärmten uns auf und fuhren dann mit dem Tellerlift die Piste hinauf. Bevor es um 11:30 Uhr Mittagessen gab, waren schon erste Fortschritte zu erkennen. Nach der Mahlzeit ging es wieder auf die Piste. Nach anfänglichen Problemen schafften es nach einiger Zeit alle, den Tellerlift zu benutzen. Leider verletzte Jason sich und musste auf seinem Zimmer sein Handgelenk kühlen. Alle anderen fuhren weiter bis der Lift schloss. Nun wurde geduscht und dann gab es auch schon wieder sehr leckeres Abendessen.

Am nächsten Tag blieben die fortgeschrittenen Anfängerinnen und Anfänger wieder auf dem Haushang, der für uns einfach toll war. Bevor wir Ski fuhren, haben wir St. Anton und seine Kirche besichtigt. Herr Ratsch erklärte uns viel über die Kultur und die Geschichte Südtirols. Besonders interessant war die Geschichte von Andreas Hofer und seinem Freiheitskampf für Südtirol. Auch über die vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten, die es hier gibt, haben wir etwas erklärt bekommen und sogar Steinböcke am Hausberg gesehen.

Leider verletzte sich Jonathan vor dem Mittagessen und fuhr am Nachmittag mit Isabel und Carolin ins Krankenhaus. Dies war an diesem Tag ihr dritter Besuch im Krankenhaus in Sterzing, nachdem sie vorher schon mit Jason und Tom dort gewesen waren. Jason und Jonathan erhielten einen Gips. Für die beiden war die Skifahrt zu Ende und sie bekamen Rechercheaufgaben über das Pflerschtal, in dem St. Anton liegt und über die Geschichte Südtirols. Die anderen verbrachten ihre Tage in den Skigebieten Roskopf und Ladurns, wo sie auf den Hütten zu Mittag aßen. Am Mittwoch haben wir durch Herrn Ratsch und Co. Tanzen (ChaCha und Jive) gelernt und wendeten dies am Donnerstagabend bei unserer Abschlussveranstaltung an. Das hat sehr viel Spaß gemacht und unsere Lehrer hatten Mühe, uns auf die Zimmer zu kriegen. Freitagabend durften wir auf einem Schneemobil den gegenüberliegenden Berg hinauffahren



ren und wanderten das letzte Stück bis zur Berghütte durch den verschneiten Winterwald bei Mondschein – wie im Märchen. Nachdem wir uns auf der Hütte mit einer Tasse Kakao aufgewärmt hatten, ging es in Zweiertteams mit Schlitten den Berg wieder runter. Leider war die Fahrt viel zu kurz und alle wären am liebsten noch einmal gerodelt!!!

Hoffentlich machen wir das im nächsten Jahr wieder!

Samstagsmorgen war schon wieder Abfahrt angesagt. Wir verließen St. Anton/Südtirol um 09:00 Uhr und kamen am späten Abend wieder in Hannover an, wo unsere Eltern schon auf uns warteten, um uns abzuholen und zu hören, was wir alles erlebt hatten.

Wir freuen uns auf den Ski- und Snowboardkurs im nächsten Jahr!

Auf Wiedersehen in Südtirol/Alto Adige und Sänk ju vor trewelling wis IGS List!!!

Presse- und ÜL-Team der Ski- und Snowboard AG der IGS List



The Young Americans – Workshop vom 4. bis 6. Mai



Impressum SchulZeit 39, Juni 2012

Herausgeber: Förderverein der IGS List e. V., Röntgenstraße 6, 30163 Hannover, Telefon (0511) 168-44577, www.igs-list.de
Bankverbindung: Sparkasse Hannover, BLZ 25050180, Konto 240591

Redaktion: Silvia Engel, Oswald Nachtwey • Lektorat: Corinna Haberkorn-Schütte, Daniela Schlütz

Gestaltung: Andrea Schneider • Druck: Schäfer Druck, Sarstedt • Auflage: 500 Exemplare